

EVANGELIUMS-RUNDFUNK WETZLAR

A. Sam. 16. 17
1962



Sendung Nr. K 6.6.1980 16.30 - 17.00 N
Titel Die Schlacht im Eichgrund (K1329 29.4.75)
Redakteur J. Osberghaus
Autor Alfred Salomon
Quelle Der Partisan in der Wüste, Brockhaus Verlag Wuppertal
Sendedatum 6.6.1980 16.30-17.00 Uhr

1. Vorspann: Kw 0'10" 0'10"

 2. Ansage: Herzlich willkommen zur Sendung des Evangeliums-Rundfunks für euch, ihr Jungen und Mädchen. Wir grüßen euch alle mit dem Lied "Auf allen Wegen in deinem Leben, da bist du nicht allein."

 3. Lied: Auf allen Wegen 10 420 1'20" 1'40"

 4. Sprecherin: Bevor wir heute die 1. Folge unserer Hörspielreihe aus dem Leben Davids bringen, wollen wir an dem Erlebnis der Schriftstellerin Lexa Anders sehen, wie Gott auch heute Gebete erhört.
- Sprecher: Im letzten Augenblick ist noch an der kleinen Heidestation eine Frau aufs Trittbrett gesprungen und steht jetzt plitschnaß vom Kopf bis zu den Füßen triefend im Eisenbahnabteil. Lauter kleine Pfützen und Rinnsale^{ent} stehen am Boden. Es ist ein unfreundliches Wetter. Ich habe mich wieder in mein Buch vertieft und lese. Doch bin ich durchaus nicht bei der Sache. Immer wieder muß ich in die andere Abteilecke sehen, wo sich mir ein beinahe komischer Anblick bietet. Fast möchte ich lachen, doch wenn ich die angstvollen Augen der Frau sehe, schäme ich mich. Wahrscheinlich ist ihr beim Einsteigen eine der beiden großen Taschen umgekippt. Ein Teil des Inhaltes nach dem anderen wird hastig vom Zeitungspapier befreit. Ein Glas mit eingemachten Pflaumen ist halb ausgelaufen, ein anderes mit Birnen ebenfalls. Nervöse Finger zerren schon wieder am nächsten Paket. Matjesheringe rutschen heraus und landen am schmutzigen Fußboden in den Wasser-lachen. Plötzlich schluchzt die Frau auf. Es ist aus mit ihrer mühsam gehaltenen Fassung. Ich frage, ob ich ihr irgendwie helfen kann. Als hätte die arme Frau nur auf ein Wort von mir gewartet, erfahre ich nun den ganzen Grund ihres Kummers.

Ein sehr wichtiges Schriftstück, ein Antrag auf Vergütung von Flur- und Sachschaden, das sofort in der nächsten Kreisstadt eingereicht werden muß, ist ihr verloren gegangen. Sie habe schon zu Hause ihre alte Mutter mit ihrem Suchen ganz verrückt gemacht. Nun ist ihr der Gedanke gekommen, die Mutter habe vielleicht das Schriftstück versehentlich mit zum Einwickeln verwendet, als sie ihr so allerlei Sachen eingepackt und mitgegeben habe. Auch die zweite Tasche mußte dran glauben. Neben den aufgesammelten Matjesheringen häuften sich Kekse und Apfelsinen, und immer wüster wächst das Meer von Zeitungspapier rings um uns herum.

Frau: Sie sind so nett zu mir. Aber Sie können mir doch nicht helfen.

Lexa: Nein, bei dem Packen und Suchen will ich Ihnen lieber nicht helfen. Das macht sie nur noch nervöser. Aber ich will Ihnen beten helfen, daß Sie das Schriftstück wiederfinden.

Frau: Was wollen Sie, beten? Glauben Sie denn wirklich, daß Beten hilft? Ich weiß nicht.

Lexa: Unserem Gott ist nichts zu groß und nichts zu klein, daß er nicht helfen könnte. Wir dürfen ihn bitten wie ein Kind den Vater bittet.

Frau: Sie meinen wirklich, beten hilft?

Lexa: Ich meine es nicht nur, ich weiß es und habe es immer wieder erfahren.

Frau: Bitte, dann beten Sie.

Sprecherin: Zwischen dem Wust von Zeitungspapier, zwischen Obst und Keksen und Matjesheringen knie ich nieder. Wir sind ja allein im Abteil. Sonst hätte ich es nicht so getan. Ich bitte Gott, doch die Not der Frau anzusehen, ihr zu zeigen, daß er wirklich Gebete erhört, daß er sie lieb hat und allezeit, nicht nur jetzt, sondern immer in allen Lebenslagen für sie da ist, sie erhören will. Zum Schluß danke ich, daß er uns erhören und der Frau das Schriftstück wiedergeben wird. Dann stehe ich auf und sage, sie soll nur getrost alles wieder einpacken, dabei aber jede Zeitung einzeln auseinandernehmen. Schnell ist sie dabei. Aber das Nervöse ist verschwunden. Erwartung liegt in ihren Zügen. Still betend sitze ich nebenan und höre das Rascheln des Zeitungspapiers. Es stört mich nicht. Immer wieder bitte ich: Herr, zeige dieser Frau, daß du wirklich ein Erhörer der Gebete bist. Du darfst sie nicht enttäuschen. Immer näher rückt mein Ziel und damit auch die Station zum Aussteigen. Eben schon hat der Zug zum letzten Mal gehalten. Mir ist innere Gewißheit geworden, daß Gott mich erhört hat, auch wenn ich selbst es nicht miterlebe. Und dann ruft sie:

Tatsächlich, beten hilft! Dann liegen wir beiden wildfremden Menschen uns in den Armen. Sie fand die Dokumente sorgsam verpackt zwischen zwei Zeitungen. Ich kann nur noch eben sagen: Ja, es stimmt, beten hilft. Vergessen Sie das nie im Leben, und auch das Danken nicht. Noch ein Händedruck und ich mußte schnell aussteigen. Sie aber reißt das Fenster herunter, während ich noch einen Augenblick im Regen stehenbleibe und winke. Als der Zug sich dann wieder in Bewegung setzt, ruft sie mir ganz froh zu: Ja, es stimmt, ich weiß es jetzt wirklich, beten hilft!

5. Lied: Gott hört mich, wenn ich bete 14 240

6. Sprecherin: Wie Gott Gebete erhört, das erfahren wir jetzt in dem folgenden Hörspiel aus dem Leben Davids.

Sendung Nr.: K 1329
 Titel: Die Schlacht im Eichgrund
 Redaktion: J. Osberghaus
 Autor: Alfred Salomon
 Quelle: Der Partisan in der Wüste, Brockhaus-Verlag, Wuppertal
 Sendetag: 30.9.46. 15.30 - 16.00
 Sendezeit:
 Os/WH

1. Vorspann: Kw 0'10"

2. Ansage: Der Evangeliums-Rundfunk bringt in seinem Programm für Jungen und Mädchen die erste Folge einer Hörspielreihe aus dem Leben Davids.

0,08/0,10

3. Szene

Soldat: (Flüsternd) Da ist einer oder mehrere, soll ich Alarm geben?

Hauptmann: ^(leise) Augenblick, warte mal. (laut) Wer da? Sofort vortreten oder wir schießen.

David: (leise) Israel (lauter) Ist dort Israel?

Hauptmann: Hier Israel und seine Streiter.

David: Gelobt sei der Name unseres Gottes. Endlich am Ziel.

Hauptmann: Was bringst du da? Einen Verwundeten?

David: Nein, ein Korb ist es. Ein Korb (Musik unterlegen) mit dem, was mein Vater durch mich für seine Söhne schickt. Sie sind hier im Lager. Kennst du die Söhne Isais?

Hauptmann: Ich kenne sie, Ihr Zelt ist nicht weit weg. Ich führe dich hin. Paß auf, fall nicht. Hier stehen die ~~zur~~

(Schritte unterlegen mit Musik)

~~Burg zusammengeschobenen~~ Streitwagen. So. Nun hier links die Zeltstraße entlang. Wir sind gleich da. ^(0,15)

Schritte ausblenden

0,52 / 1.10

4. Zw.-Ansage: (weiter mit Musik unterlegt)

"Die Schlacht im Eichgrund" ein Hörspiel nach dem Buch

"Der Partisan in der Wüste" von Alfred Salomon für den Funk bearbeitet durch Johannes Osberghaus.

(nach 0'10" Musik ausblenden)

0'20"

In diesem Hörspiel sind die Gespräche frei geschildert. Wir können uns gut vorstellen, daß sie so oder in ähnlicher Weise stattgefunden haben.

A. 30

5. Szene:

Eliab: David, mein Bruder, du hier?

Samma ~~Abinadab~~: David, wo kommst du her, mitten in der Nacht?

David: Seht her, ~~Eliab, Abinadab und Samma~~ ^{Brüder}, das sendet euch der Vater. Ha, da macht ihr Augen. Ich kan-n mir denken, wie es hier zugeht.

* Obwohl sie in dieser Form in der Bibel nicht zu finden sind

Da schwärmen draußen die Feinde umher und fangen jeden ab, der Verpflegung heranschaffen will und ihr sitzt hier hinter Wall und Wagenburg und zieht den Strick um den Bauch enger und denkt an Festtage mit Hammelbraten am Spieß, gerösteten Widdern und

Stimme Abinadab:

Hör auf.

Eliab:

Nun hat für uns der Hunger ein Ende. Seht da, 10 frische Käse liegen obenauf. Oha: Und da sind gleich dazu die 10 Brote! Hier, hier - und hier. Und das da fein verpackt inkleinenSäckchen

(dauerndes Stimmengewirr im Hintergrund)

Tatsächlich geröstete Körner.

Kleiner, das war großartig von dir. Daß der Vater an uns und unsere leeren Bäuche dachte. Na schön. Aber daß du junger Kerl dich auf den gefährlichen Weg gemacht hast, das ist schon was.

Joab:

Mir scheint, wir werden von dem jüngsten Sohn Isais noch oft zu sprechen haben.

David:

Ach, auch du bist hier Joab, Sohn ~~der Seruja~~.

Joab:

Wie sollte ich nicht. Wo Streit mit den Ungläubigen ist, da wirst du auch immer die Söhne deiner Schwester Seruja finden.

David:

Sind deine Brüder auch im Lager?

Joab:

Sogar hier in diesem Zelt! Nun tretet schon her, ihr jungen Füchse, den Bruder eurer Mutter zu begrüßen! Hier ^{David da ist} ~~Ben Isai~~, hast du Abisai und da kommt -

David:

(jubilnd) Asahel, Asahel, du bist auch hier, dann bin ich doch nicht der Jüngste hier im Zeltlager.

Asahel:

Was sind schon zwei Monate. ~~Und~~ sei ~~bitte~~ nicht neidisch darauf, daß du mich hier unter den Kriegern siehst. Du/ich kann dir sagen, die beiden Großen hüten mich, als sei ich eben erst unter der Schürze meiner Mutter vorgekrochen. Kleiner, daß du dich ja nicht vor dem Lager sehen läßt. Die Heiden sind böse Männer. Wenn du Waffenlärm hörst, dann krieche unter die Decke da in der Ecke. (laut lachend) Weißt du David, das ist mit den großen Brüdern beinahe schlimmer als wenn meine Mutter selber hier wäre. Fehlt bloß noch, daß sie mich Bübchen rennen und mir das Essen vorkauen!

- Joab: Halb so schlimm. Übrigens gab es bisher wenig zum Kauen.
- David: Dem wird abgeholfen. Hauptmann bitte hiergeblieben. Mein Vater hat mir ausdrücklich geboten, auch dem Hauptmann, dem meine Brüder unterstellt sind, etwas mitzugeben. Lauf also bitte nicht weg, sondern mach es dir bequem und lang zu.
- Hauptmann: Mein Dienst ..
- Joab: Wenn der Bruder meiner Mutter dich einlädt, so bist du unser Gast. Deine Wachen kannst du auch hernach noch besuchen, lieber ^{Hauptmann} Jasobeam.
- David: (aufhorchend) Jasobeam heißt du? Dann bist du wohl ein Sohn Hachmonis? (200)
Ich begegnete in der Steppe den Herden deines Vaters und eure Hirten erzählten mir von dir. Wenn nur die Hälfte von dem wahr ist, was sie erzählten, mußt du schon richtige Heldentaten vollbracht haben.
- Hauptmann: Ihr redet wieder zuviel.
- Joab: Die Hirten haben nicht übertrieben. Wo Jasobeam zuschlägt, da gibt es gespaltene Schädel. König Saul hat sehr wohl gewußt, weshalb er ihn trotz seiner Jugend schon über 100 Mann setzte.
- Eliab: Na, dann können wir hoffen, daß Jasobeam eines Tages dem Philisterriesen das große Maul stopfen wird.
- David: Ein Riese istunter den Philistern?
- Asahel: Und was für einer. Ein Kerl, der so groß ist, daß er die Sonne verdunkelt. Und ein Mundwerk hat er, daß ..
- Joab: beinahe so groß ist wie das deine. Asahel, daß du dich ja nicht unterstehst draußen vor dem Lager herumzustrolchen und dabei dem Riesen unter die Finger zu geraten. Ich habe unserer Mutter Seruja feierlich versprechen müssen, dich heil wieder nach Hause zu bringen. Und dieser Riese ..
- Asahel: .. gerade große Kerle sind oft feige.
- Joab: Feige nennst du diesen Goliath. Na ich weiß nicht, ob man einen Mann feige nennen darf, der sichallein vor unsere Schanzen wagt und seine Herausforderung Morgen für Morgen in unser Lager schreit!
- David: Welche Herausforderung?
- Eliab: Zum Zweikampf, Kleiner. Wie wär's du wackres Bübchen, wenn du dich ihm stellst, he?
- Hauptmann: (Gelächter)

- ~~Abinadab~~ ^{Eliab}: Ja, das wär der richtige Gegner für dich. Nicht wahr, Samma? Da es unserem kleinen David ja nichts ausmacht, sogar Löwen mit der Steinschleuder zu erlegen, so ...
- ~~Asahel~~ ^{Samma}: Das hat David nicht gelogen, ich war selber dabei, als er den Löwen am Brunnen Etam erlegte!
- ~~Abinadab~~ ^{Eliab}: Wohl mit dem Munde?
- ~~Asahel~~ ^{Samma}: Spottet nur, ich weiß, daß es wahr ist. Und mögt ihr auch alle vereint über ~~euren~~ ^{unsern} jüngsten Bruder herfallen, vielleicht als Dank dafür, daß er sich durch die ~~Reihen~~ ^{Reihen der} Philister geschlichen hat. Ich weiß, was los ist. Ihr habt wohl vergessen, daß Samuel, der heilige Mann Jahves ihn..
- David: (scharf, schneidend) Schweig, sei still!
(dann gleichgültig) Ist ja alles nicht so wichtig, Brüder.
- Eliab: Meine ich auch. Samuel, ja, der war (war betont) einmal ein großer Richter und Heiliger, aber jetzt? Habt ihr nicht auch den Eindruck, daß er alt geworden ist? Da kommt doch dieser Alte nach Bethlehem und kehrt bei uns ein. Na schön, warum soll er nicht auch in unserem Haus dem Herrn ein Opfer darbringen, aber dann läßt er uns doch alle der Reihe nach an sich vorbeimarschieren. Er schaut uns an und schüttelt nur abwehrend den Kopf, als wir ihm vorgeführt wurden. Doch dann, als der Kleine da, der David vom Feld heimgeholt worden war, wurde er munter. Der Junge schien ihm zu gefallen. Was soll ich euch sagen, nahm doch der Alte den Knaben beiseite, um lange und eindringlich auf ihn einzureden. ~~Möchte nur wissen,~~ was die beiden da wohl zu tuscheln hatten?
- ~~Samma~~: Samuel hat unserem Jüngsten wahrscheinlich die Leviten gelesen.
- ~~Abinadab~~: Vielleicht benötigt der Alte einen artigen Knaben, der ihm in Rama die heiligen Geräte blankputzt. Denn was sollte wohl sonst all das fromme Getue bedeutet haben, das er dann mit diesem David anstellte? Sag, hat dir der heilige Mann vielleicht verraten, wie man mit so einem ungläubigen Riesen fertig wird, he?
- David: Wer es mit Riesen aufnehmen will, muß unter Gottes Händen stehen.

Abinadab: Dann lassen wir doch am besten den alten Samuel gegen Goliath antreten.
(Gelächter, Spott)

Eliab: Ha, ha, der Riese würde den Alten wie eine lästige Fliege zerdrücken.

David: Nicht, wenn Gott es anders will.

Eliab: So? Nun sag bloß noch, auch dir könnte dieser Riese nichts antun, wenn der Herr es nicht will.
(Davids Tonfall nachahmend)

David: Genauso meine ich es.

Eliab: Dann auf in den Streit, mein kühner Ritter Großmaul. Da, nimm die Rüstung, steig hinein, güрте das Schwert und nimm den Schild.

Samma: Das gibt einen Spaß! Los, her damit!
(Gelächter, Spott, in Musik übergehend) 5'35/ 7'20 (4.40)

6. Musik: 0'20/ 7'40

7. Szene:

Samma: Joab, was willst du?

Joab: Ich muß dich sprechen, Samma. Du weißt mehr als ich, was wolltest du vorhin sagen, als dein Bruder David dich unterbrach?

Samma: Was meinst du?

Joab: Du weißt, was ich wissen will. Was tat Samuel mit David?

Samma: Ja, ja. Ich sag es nicht. Es geht nur ihn selber an.

Joab: So sage ich es dir: Samuel salbte ihn zum König. Na, stimmt es, sprich.

Samma: Woher weißt du es?

Joab: Ich ahnte es, ahnte es schon lange. Und vorhin, als Abinadab, dieser Tor, über den Samuel spottete, da wurde mir alles klar. Du kennst den König nicht, ich aber sehe ihn täglich. Und ich sage dir: Saul hat sein Königtum verspielt. Er ist ein Gezeichneteter. Immer häufiger wird er von Depressionen gepackt und manchmal rast er in einem blinden Zorn, er kennt selbst seine Freunde nicht mehr. Ja, Gott hat seinen Knecht Saul verlassen.
(Pause)

Aber Gott hat sein auserwähltes Volk nicht vergessen. Einen neuen König wird er sich wählen. Einen, der das Volk aus der Hand der Philister erlöst, einen, der tapfer ist. Anders als Saul, ein reines Herz hat. Das wurde mir klar, als du erzähltest, Samuel habe Isaï's Haus aufgesucht. Ja, der Heilige Israels hat David Ben Isaï zum König erkoren.
(Pause)

Aber, sag mal, Samma, warst du auch dabei?

Samma: Ich mußte David vom Feld holen. Der Mann Gottes wollte ihn sehen. Ich mußte dann noch die Herde zusammentreiben, während David nach Hause lief. So habe ich nicht alles mitbekommen. Als ich kam, standen meine Brüder abseits. Hohn lag auf ihren Gesichtern. Dicht vor mir am Tor saß der Alte und goß aus seinem Ölhorn etwas Öl auf Davids Kopf. Dann hörte ich, wie Samuel sagte - die anderen konnten es nicht verstehen -

Joab: Was sagte er denn?

Samma: So salbe ich dich, David Ben Isai, zum König über mein Volk. Der Geist des Herrn komme über dich und bleibe bei dir jetzt und immerdar.

2'05/ (2¹⁵)

8. Musik: 0'30/

9. Szene: (Hohngelächter, Spott, Stimmengewirr) 0'05/

Eliab: Hab ich es nicht gesagt, die Rüstung paßt ihm wie dem Schakal das Bärenfell. Ja, laß dich nur auslachen, Kleiner. Du bist mir gerade der Richtige. Du und der Riese, das wäre was! Und dann wirst du noch den Preis, den der König ausgesetzt hat, erringen.

David: Was ist das für ein Preis?

Abinadab: Die Tochter des Königs.

Eliab

(Gelächter)

Heil unserem Bruder David, dem Schwiegersohn des Königs Saul.

Samma: Die Zelttür ist offen. Was ist los?

Joab: Die Wache und Feldherr Abner.

(Plötzliche Stille, 3 sec. Pause)

Abner: Ihr Männer, ihr Männer, ~~meine Mannschaft~~ ^{ich} machte die ~~Runde~~, um die Wachen zu prüfen. Draußen am Wall vernahm~~en~~ ^{ich} wir Lärm~~en~~. ~~Wir~~ ^{ich} gingen dem Lachen und Schreien nach, ~~und stehen nun hier~~. Im Namen des Königs, warum lärmt ihr, wie es sonst nur Frauen tun? - Sprich du, Eliab, du bist der Älteste der Söhne Isais.

Eliab: Unser jüngster Bruder traf vorhin hier im Lager ein und brachte uns vom Vater einen Korb mit Proviant.

Abner: In der Nacht kam er?

Eliab: Ja, erst im Schutz der Dunkelheit konnte er durch die Reihen der Philister schleichen. Nun, nach all den guten Sachen waren wir natürlich in aufgeräumter Stimmung. Und laut lachen mußten wir, als David, dieses Küken meinte, es mit dem Philister Goliath aufnehmen zu können. Nun, wir haben das dem Übermütigen rasch ausgetrieben. Der Junge ersäuft ja geradezu im Panzer eines ausgewachsenen Mannes. Übrigens,

es ist ja einfach lachhaft, auch nur daran zu denken, ihn gegen den Riesen antreten zu lassen.

Abner: Und was hatte Saul mit dieser Sache zu tun? Ich hörte draußen, daß sein Name genannt wurde.

Eliab: (verlegen): Verzeiht, wir priesen diesen jungen Helden als zukünftigen... (stockend) als zukünftigen Schwiegersohn des Königs. Weil doch des Königs Tochter als Preis dem winkt, der den Riesen erschlägt.
(einige Sekunden Pause)

Abner: Es ist euch klar, daß ich das dem König melden muß.
(3 sec. Stille)

2'00

10. Musik:

0'20

11. Saul: Du bist also David, der Sohn Isais - und ihr da, ihr seid seine Brüder - ich sehe schon. Dein Mut lag nur auf der Zunge, nicht aber im Herzen. Schickt den Kleinen nach Hause zu eurer Mutter!
(beißend scharf):

Und wenn ihr gleich mitgehen wollt, so könnt ihr es tun. Ich halte euch nicht. Ich brauche Männer, die mit dem Schwert und nicht mit der Zunge fechten. Sagt eurem Vater Isai meinen Gruß und bringt ihm die Botschaft des Königs Saul: Lehre deine Söhne spinnen und weben, laß sie Frauenröcke tragen und die Flöte blasen.

David: Du irrst, König Saul, ja, du irrst. Du meinst, ich fürchte mich? O nein, dein Knecht wird hingehen und mit dem Philister kämpfen.

Saul: (tonlos): Was, was willst du? Verstehe ich dich recht? Du willst wirklich mit dem Riesen kämpfen? Das ist unmöglich. Du bist ein junger Bursche und er ein erfahrener Kämpfer.

David: Auch ich bin gewohnt zu kämpfen. Du weißt, ich bin Hirte. Wie oft kam ein Löwe oder ein Bär und trug ein Stück von der Herde fort. Ich lief hinterher, schlug das Raubtier nieder und entriß ihm die Beute. Wenn es sich wehrte, schlug ich es tot. Wenn dein Knecht Löwen und Bären erschlagen hat, dann soll es diesem Philister genauso ergehen. Er hat das Heer des lebendigen Gottes verhöhnt. -
Gott, der Herr, der mich aus der Gewalt der Löwen und Bären errettet hat, der wird mich auch vor der Hand dieses Philisters schützen.

Saul: Du willst also kämpfen. Gut. Tritt her. Hier meine Rüstung. Mein Schild. Hier, nimm mir den Harnisch ab und binde ihn deinem Bruder um.
(Klirren der Rüstung)
(lachend): Wie das aussieht!

Abner: (spöttisches Lachen): Seht ~~ihnen~~ euch an!
David: Die Rüstung ist nichts für mich. Ich kann mich nicht darin bewegen. Ich brauche das nicht. Mich schützt ein anderer. Ich sagte es schon. Der Herr, der mich aus der Gewalt der Löwen und Bären errettet hat, der wird mich auch aus der Gewalt dieses Philisters erretten.
(Klirren der Rüstung)
Das brauche ich nicht.
Saul: (tonlos): Gehe hin, der Herr wird mit dir sein.
(3 sec. Pause)

12. Musik: 0'20

13. Szene:

Eliab: (flüsternd): Da hast du uns eine nette Sache eingebrockt.
Hauptmann: Ihr wolltet es doch nicht anders!
Abinadab: (erregt): Hat David nicht unseren Spott herausgefordert? Jetzt sitzt *Samma* er fest und kann sehen, wie er sich aus der Schlinge zieht. Ich möchte nicht in seiner Haut stecken. Ist doch gar keine Frage, daß der Riese ihn morgen zwischen zwei Fingern zerquetscht.
Joab: Ich an deiner Stelle würde jetzt den Mund halten und mich aufs Ohr legen. Ihr Söhne Isais redet zuviel. Mit einer Ausnahme: David, der jüngste von euch. Der hat am wenigsten unnütze Worte gemacht. Dafür wird er morgen zu handeln wissen.
Eliab: Hoffentlich weiß er anständig zu sterben, damit nicht noch mehr Schande über uns kommt.
Joab: Schweig endlich und spare deine Worte. Ich will jetzt ruhen. Und ihr solltet euch endlich auch hinlegen.
Eliab: Du hast recht. Ob ich allerdings schlafen kann, naja. Ich muß mir überlegen, wie ich das alles unserem Vater Isai schonend beibringe, wenn wir ohne unseren großmäuligen David heimkehren.
Hauptmann: David, nimm es nicht so schwer, daß deine Brüder über dich jetzt ungehalten sind. Morgen werden sie vielleicht anders denken.
David: Danke!
Asahel: Hauptmann, du glaubst also, daß David siegen wird?
Hauptmann: Ich weiß selbst nicht, warum ich damit rechne - aber ich weiß, Gott ist mit dem Sohn Isais. Und mit Gott wird er noch ganz andere als den Riesen Goliath überwinden.

14. Musik: 0'20

15. Szene:

Asahel: (flüsternd): Es ist keiner der Ungläubigen zu sehen.

David: Du kannst ruhig laut sprechen, Asahel. Selbst wenn sie dort im Tal wären, könnten sie uns hier nicht hören.

Asahel: Wenn du dich da nur nicht irrst.

David: Sieh, die Nebel heben sich. Kein Mensch ist dort im Grund. Wir können also unbesorgt hinabgehen. Die Heiden liegen vor ihrem Lager, das dort weiter links am Hang drüben liegt. Sie können nicht in diese Ecke des Tals hineinschauen.

Asahel: Und warum willst du unbedingt an den Bach?

David: Ich suche nur einige Steine für meine Schleuder.

Asahel: Steine liegen doch hier überall. Hier, in jeder Größe.

David: Sie taugen nicht für einen Kampf. So unregelmäßig sind sie. Sie haben scharfe Kanten und Spitzen.

Asahel: Das könnte nur gut sein. Ich habe auf jeden Fall immer solche Steine genommen, weil ich weiß...

David: Das stimmt, du hast recht, was die Wirkung solcher Steine betrifft. Aber du irrst, wenn du meinst, man könnte mit ihnen sicher treffen.

Asahel: Ist der Riese nicht groß genug?

David: Du meinst, es genügt, den Riesen Goliath einfach nur zu treffen. Du hast mir den Riesen ja beschrieben. Und hast mir auch gesagt, wie dieser Ungläubige gewappnet ist. Er hat also einen schweren ehernen Helm auf seinem Kopf. Er hat einen Schuppenpanzer, der so schwer und dick ist, daß jeder andere Mensch unter seinem Gewicht zusammenbricht, und dann die Beinschützen. Dann hat er noch den riesigen Rundschuld. Eigentlich, Asahel, weiß ich gar nicht, was ich da mit meiner Schleuder ausrichten soll. Der Stein mag noch so scharfkantig sein, er wird niemals den Schuppenpanzer oder den Helm des Riesen durchschlagen. Ich habe nur eine Möglichkeit...

Asahel: Sein Gesicht.

David: Ja, sein Gesicht. Genau! Und um das zu treffen, muß ich Steine verwenden, mit denen ich ganz sicher bin. Einer muß gerade so schwer sein wie der andere. Rund und glatt müssen diese Steine sein. Und darum muß ich zum Bach hinunter. Nur da, im Wasser, finde ich solche glatten Steine.

Asahel: Hoffentlich geht deine Rechnung auf!

David: Ich weiß, daß ich nicht allein bin, ich weiß, der Herr ist bei mir, wenn ich dem Ungläubigen entgegengehe. Ich weiß natürlich auch, daß ich den Herrn nicht versuchen darf. Auch wenn ich seine Verheißung kenne, so bin ich es doch, der zu streiten hat. Ich meine, Gott will keine faulen Knechte.

Ganz bestimmt, er wird mir zur Seite stehen, aber ich muß alles einsetzen, was ich habe. Sieh mal hier unten, das sind die Steine, die ich suche...

- Asahel: Mach schnell - da oben kommt schon der Riese. Sein Schildträger ist mit dabei. Er geht wieder zum Lager.
- David: Was ist denn nur? Ich meine, wir wären aus dem Lager gegangen, um dem Riesen zu begegnen.
- Asahel: Ja, du vielleicht.
- David: Lauf, lauf und laß dich nicht fangen. Lauf schnell. 2'30/19'00
-

16. Band: Text siehe Anlage 2'40/21'40

- Stimmen: (von Ferne, Rufe lauter werdend):
Goliath, er fällt!
David, der Sohn Isai!
Der Stein traf den Riesen!
Hast du es gesehen, genau vor die Stirn!
Da, jetzt läuft er!
David nimmt Goliaths Schwert!
Mann, war das ein Schlag!
Er hat ihm den Kopf abgeschlagen!
Es lebe Gott und seine Heerscharen!
Gott, der Herr, hat uns geholfen!
Er ist der Sieger!
Preist Gott, unseren Herrn!
Er ist der Gott unseres Heils!
Gebt ihm die Ehre!
Lobt seinen Namen!
Preist ihn! 0'20/22'00
-

17. Lied: Wir wollen singen 20086 2'20/24'20

18. Absage: "Die Schlacht im Eichengrund" - so hieß das Hörspiel das Evangeliums-Rundfunks in seinem Programm für Jungen und Mädchen. Das war die erste Folge einer Hörspielreihe aus dem Leben Davids. Die zweite Folge bringen wir nächste Woche um die gleiche Zeit. Wir wünschen allen Hörern noch einen frohen und gesegneten Nachmittag.
Auf Wiederhören. 0'20/24'40

19. Nachspann: Kw 0'20/25'00

EVANGELIUMS-RUNDFUNK WETZLAR

Goliath:

Hört zu, ihr Israeliten! Was wollt ihr hier? Kämpfen? Ich bin zwischen unsere Front getreten, um euch herauszufordern. Wenn Männer in euren Reihen sind, die kämpfen können, dann schickt doch einen her. Hahaah! Ich warte hier. Schaut euch mal ein bißchen um in euren Reihen. Es muß schon ein rechter Kämpfer sein, wenn ihr nicht unsre Knechte werden wollt. Ihr habt doch nichts dagegen? Das ist doch ein faires Angebot. Erschlägt er mich, dann sind wir eure Sklaven. Also, ich warte!

Goliath:

Ha, wie kommst du mir entgegen? Ich habe einen Kämpfer erwartet.

David: Deinen Leuten kannst du imponieren mit deiner Kraft, mir nicht. Mach dich gefaßt, ich habe mit Löwen gerungen, da werde ich wohl mit einem Philister auch noch fertig werden.

Goliath: Du hältst mich gewiß für einen Hund, daß du mit einem Stecken zu mir kommst. Ich rate dir, hau so schnell ab ^{wie} du kannst und geh nach Hause. Da gehörst du hin. Ich kann den Gott der Israeliten nicht ausstehen. Er hat keine richtigen Männer. Worauf wartest du noch? Geh und sage deinem König, es ist für einen Philister nicht reizvoll, wenn ihm ein Kind über den Weg läuft.

David: Ich bin gekommen, mit dir zu kämpfen.

Goliath: Haha! Habt ihr's gehört! Ha, der kleine Israelit will mit mir kämpfen. Na, wohlan denn, hier stehe ich. Wenn du das durchaus haben willst, nun.

David: Ich kämpfe nicht wie du mit einem Waffenträger an der Seite~~x~~. An meiner Seite kämpft der Gott der Israeliten.

Goliath: Komm rüber mit deinem Gott! Nur zu, hahahaha! Komm rüber mit deinem Gott! Ich werde gleich beiden den Garaus machen. Er zögert, seht ihr? Der kleine Israelit mit seinem großen Gott zögert.

David: Ich zögere nicht.

Goliath: Na, dann komm.

David: Gewiß.

Goliath: Ich habe keine Lust, dir noch länger entgegen zu gehen.

David: Du hast eine Lanze?

Goliath: Freilich.

David: Ein Schwert?

Goliath: Hier.

David: Und ein Spieß?

Goliath: Alles.

David: Aber ich fürchte kein Unheil, denn Gott ist bei mir. Der Gott, den du verhöhnt hast.

Goliath: Weiter? Haha! Auf meiner Seite kämpfen Männer, Krieger. Schau her! Mit welcher Waffe soll ich dich töten?

David: Spotte wie du willst. Gott, den du verhöhnt hast, hat dich in meine Hand gegeben. Mit deinem eigenen Schwert werde ich dir den Kopf abschlagen.

Goliath: Was stehst du noch rum? Komm näher, ich warte schon längst, daß sich was tut. Ein Schlag nur und euch fressen die Totengeier.

David: Ich breite meine Hände aus zu dir, Gott. Du hilfst nicht durch Schwert und Speiß. Errette mich jetzt aus der Gewalt dieses Gottlosen.

Goliath: Er kommt! Seht ihn! Er kommt näher!

David: Errette uns vom Tode. Hilf jetzt, daß meine Füße nicht gleiten, daß meine Hand trifft.

Goliath: Ha, er schwingt seine Schleuder! Seht ihr ihn?

David: Jetzt steh mir bei, Gott, laß mich treffen mitten auf die Stirn. Jetzt.

Goliath: Nur zu! Heraus mit dem Stein! Ha!

EVANGELIUMS-RUNDFUNK WETZLAR

Anlage zu Sendung Nr.:

(Ausschnitte aus 7302 vom 1.7.1974 "Was sagen Sie zu Goliath?")

Ath: Die Philister sammelten ihre Heere zum Kampf und kamen zusammen bei Socho in Juda und lagerten sich zwischen Socho und Aseka bei Ephes-Dammim. Und Saul und die Männer Israels kamen zusammen und lagerten sich im Eichgrund und rüsteten sich zum Kampf gegen die Philister. Und die Philister standen auf einem Berge jenseits und die Israeliten auf einem Berge diesseits, so daß das Tal zwischen ihnen war.

Da trat aus den Reihen der Philister ein Riese heraus mit Namen Goliath aus Gath. Und er stellte sich hin und rief dem Heere Israels zu: Was seid ihr ausgezogen? Was wollt ihr hier?

Goliath: Hört zu, ihr Israeliten! Was wollt ihr hier? Kämpfen? Haha! Ich bin zwischen unsere Front getreten, um euch herauszufordern. Wenn Männer in euren Reihen sind, die kämpfen können, dann schickt doch einen her. Hahaha! Ich warte hier! Schaut euch mal ein bißchen um in euren Reihen! Es muß schon ein rechter Kämpfer sein, wenn ihr nicht unsre Knechte werden wollt! Ihr habt doch nichts dagegen? Das ist doch ein faires Angebot. Erschlägt er mich, dann sind wir eure Sklaven! Also, ich warte!

Ath: Als Saul und ganz Israel diese Rede des Philisters hörten, entsetzten sie sich und fürchteten sich sehr. Und Israel und die Philister hatten sich aufgestellt, Schlachtreihen gegen Schlachtreihen.

Und wer von Israel den Mann sah, floh vor ihm und fürchtete sich sehr.

Sprecher (Thielmann) Und David nahm seinen Stab in seine Hand und ~~er~~wählte fünf glatte Steine aus dem Bach und tat sie in die Hirtentasche, die ihm als Köcher diente und nahm die Schleuder in die Hand und ging dem Philister entgegen.

Ath: ~~Und Saul sprach zu David: Gehe hin! Der Herr sei mit dir! Der Philister~~ aber kam immer näher an David heran und sein Schildträger ging vor ihm her. Als nun der Philister aufsaß und David anschaute, verachtete er ihn.

- Goliath: Ha, wie kommst du mir entgegen! Ich habe einen Kämpfer erwartet!
- David: Deinen Leuten kannst du imponieren mit deiner Kraft, mir nicht! Mach dich gefaßt! Ich habe mit Löwen gerungen, dann werde ich wohl mit einem Philister auch noch fertig werden!
- Goliath: Ha, du hältst mich gewiß für einen Hund, daß du mit einem Stecken zu mir kommst! Ich rate dir, hau so schnell ab du kannst und geh nach Hause. Da gehörst du hin. Ich kann den Gott der Israeliten nicht ausstehen! Er hat keine richtigen Männer! Worauf wartest du noch? Geh und sage deinem König, es ist für einen Philister nicht reizvoll, wenn ihm ein Kind über den Weg läuft!
- David: Ich bin gekommen, mit dir zu kämpfen!
- Goliath: Hahaha! Habt ihr das gehört! Ha, der kleine Israelit will mit mir kämpfen! Ha, na, wohlan denn, hier steh ich! Wenn du das durchaus haben willst! Nun!
- David: Ich kämpfe nicht wie du mit einem Waffenträger an der Seite. An meiner Seite kämpft der Gott der Israeliten!
- Goliath: Komm rüber mit deinem Gott! Ha, nur zu! Hahahaha! Komm rüber mit deinem Gott! Ich werde gleich beiden den Garaus machen! Ha, er zögert, seht ihr? Ha, der kleine Israelit mit seinem großen Gott zögert!
- David: Ich zögere nicht!
- Goliath: Na, dann komm!
- David: Gewiß.
- Goliath: Ich habe keine Lust, dir noch länger entgegenzugehen.
- David: Du hast eine Lanze?
- Goliath: Na, freilich!
- David: Ein Schwert?
- Goliath: Hier!

Sendung Nr.: K 1333
Titel: Der Partisan in der Wüste
Redakteur: J. Osberghaus
Autor: Alfred Salomon
Quelle: "Berufen und verworfen", Aussaat-Verlag, Wuppertal
Sendedaten: 14.5.75, 15.30 Uhr
Os/Tie

1. Vorspann: Kw 0'10/ 0'10

2. Musik: (nach 0'10" mit folgender Ansage unterlegen):

Ansage: "Der Partisan in der Wüste" - eine Hörspiel aus dem Leben Davids vom Evangelium-Rundfunk in seinem Programm für Jungen und Mädchen. Heute bringen wir die 3. Folge nach dem Buch "Berufen und verworfen" von Alfred Salomon, Aussaat-Verlag, Wuppertal.

Musik: aufblenden und nach 10 sec. mit folgendem Text unterlegen: 0'35/ 0'45

Szene 2

3. Jasobeam: Was gäbe ich jetzt für einen Schluck Wasser.

Joab: Meinst du, Jasobeam, es würde den Durst löschen, wenn du vom Wasser sprichst?

Eliab: Es stimmt, sprich nicht mehr vom Wasser, Jasobeam. Komm, setzt dich wieder und rede von etwas anderem.

Joab: Ja, erzähle uns, wie du den Löwen mit dem blanken Schwert erschlugst.

Jasobeam: Dann kommen wir ja wieder auf Wasser zu sprechen. Ich war am Brunnen Etam. Hört, am Brunnen. Und es war gerade Schnee gefallen, reiner, frischer, schimmernder Schnee. (2. Sam. 23,20)

Joab: Schnee. Daß es so etwas überhaupt gibt. Sag Eliab, kannst du dir das vorstellen, Schnee?

Eliab: Der Löwe fiel dich an, als du trankst?

Jasobeam: (lachend): Meinst du, Er wäre mir ausgewichen, wenn ich ihm nur eine Möglichkeit zum Rückzug gelassen hätte. Nicht er fiel mich, ich fiel ihn an.

Eliab: Und du, du hast nur ein Schwert bei dir gehabt?

Jasobeam: Es war so. Als ich den Rand des Brunnenloches erreichte, sah ich den Löwen unten trinken. Ich hatte weder Bogen noch Speiß, da zog ich halt mein Schwert und sprang hinab.

Joab: Und erschlugst ihn.

Jasobeam: Ich stieß ihm das Schwert durch den Hals.

Eliab: Ja, Joab, von unsrem Freund können wir noch lernen. ~~Du hättest sehen sollen, wie er mit dem riesigen Ägypter umging, der ihn dort im Südzland zum Kampf herausforderte.~~

Ich war dabei, sonst würde ich es nicht glauben. Geht der doch mit einem Hirtenstecken auf den Philister zu! Der zückt den Spieß gegen ihn, ein Spieß, sage ich dir, wie einen Weberbaum. Und dann - er springt zu, packt den Spieß mit beiden Händen, ein Ruck. Der Ägypter stürzt nach vorne aufs Gesicht und unser Freund nagelt ihn mit dem Spieß an den Boden.

Joab: Und jetzt sitzen wir hier und sehnen uns nach frischem Wasser.
(lachend): Schöne Helden!

(2. Sam. 23,21 + 1. Chr. 11,23)

3'40/

Eliab: Was ~~willst~~ ^{Aber} du, gegen die Übermacht der Philister kann auch Heldenmut nichts ausrichten. Sie haben es geschickt angefangen. Alle Brunnen besetzt. An jedes Wasser-loch eine Wache gelegt. Wenn nicht die Bauern und Hirten zu uns hielten, stünde es schlimm für uns.

Jasobeam: Es steht auch schon so schlecht um uns. David war gezwungen, seine Schar aufzusplintern. Es war ihm unmöglich, den geschlossenen Haufen zu verpflegen.

Joab: Und da schleichen wir jetzt in kleinen Gruppen durch die Einöde und betteln uns bei den Hirten und Bauern durch. Ich sag's noch einmal, schöne Helden! Das Reden trocknet die Zunge aus. Habt ihr noch eine Dattel für mich? Das löscht ein wenig den Durst, wenn man auf dem Stein...

(unterbrechend)

David, bist du zurück vom Erkundungsgang? Wie steht es daheim in Bethlehem?

David: Auch dort liegt eine starke Schar Philister. Sie halten auch den Brunnen vor dem Tor besetzt. ~~Da liege ich hinter der Mauer, die den Garten des Töpfers umschließt.~~ Wenn wenigstens die Trauben reif gewesen wären! ~~Sie sind noch so sauer, daß sie einem den Gaumen beißen.~~ Und dort keine 100 Schritte vor mir der Brunnen mit dem köstlichen Wasser Bethlehems. Ich sah die Ungläubigen aus dem Brunnen schöpfen. Lachend verspritzten sie das Wasser. Einmal wieder Wasser trinken aus dem Brunnen Bethlehems! Ich will jetzt ruhen. Es war ein harter Weg.

Joab: Köstlich ist das Wasser von Bethlehem.

Jasobeam: Es löscht nicht den Durst, wenn einer von Wasser redet.

Joab: Ich rede nicht vom Wasser. Ich hole es.

Beneja: ^{Itai} Die Hitze hat dir wohl den Sinn verwirrt. Du hörtest doch, wie stark der Brunnen bewacht ist.

Joab: Die Sonne neigt sich hinter Adullam. Ich schleiche nach Bethlehem.

Wenn die Nacht über das Land fällt, will ich am Brunnen sein.

Jasobeam: Ich geh mit. Ich laß dich nicht allein, mein Bruder.

~~Benaja: Itai~~ Dann komm ich auch mit.

3⁰⁰

3'40/ 4'25

4. Musik:

0'20/ 4'45

5. (Geräusch: Schwert gegen Stein)

~~Benaja: Itai~~ Du bist wach, Ben Isai?

David: Du mußt besser auf dein Schwert achtgeben, Benaja. Ich hörte dich, als du noch weit unten in der Schlucht warst.

~~Benaja: Itai~~ Ich hatte keine Hand frei, David Ben Isai. Sieh hier, Wasser vom Brunnen Bethlehems.

Joab: Vom Torbrunnen, kühles, frisches Wasser.

~~Benaja: Itai~~ (dicht): Wasser von Bethlehem. Trink doch. Nimm, trink.

David: (flüsternd): Wasser vom Torbrunnen Ephrathas.

Joab: Ja doch, für dich haben wir es geholt.

Jasobeam: Wenig ist es, aber es reicht für einen. Trink, David, trink. Es macht deine Augen wacker.

~~Benaja: Itai~~ Mehr konnten wir nicht bringen. Die Philister entdeckten uns, als wir den Helm voll Wasser schöpften. Mit knapper Not entrannen wir. Wir sprangen über Zäune, Weinbergsmauern, die Verfolger abzuschütteln. Es blieb nicht viel im Helm. Doch es reicht für dich.

David: Und ihr, habt ihr euch satt trinken können?

(3 sec. Pause)

Ich verstehe. Ich verstehe. Ihr fülltet den Helm und wolltet danach selber trinken. Da sahen euch die Philister. Ihr mußtet fliehen. Doch ihr bewahrtet das Wasser im Helm. Für mich.

(jubelnd): Herr, dir sei Dank. Dank, daß du mir solche Freunde gabst.

(nachdenklich): Meine Seele schrie nach dem Brunnen von Ephratha, wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser. Doch nun hast du, Herr, meine Seele gestillt. Wenn alle Quellen versiegen und alle Bäche trocken liegen, meine Seele wird nimmermehr dürsten, denn du, Herr, hast diese hier zu starken Helfern mir gemacht. Du baust eine Mauer um mich her, Jahwe Zebaoth, du nimmst dich meiner an.

(Psalm 42,2)

Joab: Halt! Tu's nicht!

(Geräusch: Wasser ausschütten)

~~Benaja: Itai~~ Was tust du?

David: Ich opfere dem Herrn Dank, ihm, der mir solche Freunde gab.

Joab: Für dich war es bestimmt. Du solltest trinken, daß du nicht ver-
schmachtest.

David: Ich sollte trinken und euch dürsten lassen? Eure Treue hat den Durst
meiner Seele gestillt. Was brauche ich Wasser, wenn ich euch habe.

~~Benaja:~~ *Itai* Du...du bist der Gesalbte des Herrn.

David: Und wenn ich Jahwes Gesalbter bin, so habe ich erst recht zu dienen.
Andere mögen herrschen. Wer aber im Schatten des Höchsten steht, muß
dienen.

(Geräusch: Donner)

~~Benaja:~~ *Itai* Ein Gewitter um diese Jahreszeit?

Joab: Es zieht von Süden herauf.

(dauerndes Donnerrollen im Hintergrund, Wind, Sturm)

David: Jahwe und seine Heerscharen. Die Stimme des Herrn geht über den
Wassern. Der Gott der Ehren donnert, der Herr über großen Wassern.
Die Stimme des Herrn sprüht Feuerflammen. Die Stimme des Herrn
erregt die Wüste.

(Psalm 29) (starker Donner)

David: (rufend): Die Decken, Freunde! Breitet sie weit aus! Der Herr wird
seinen Segen auf uns schütten.

(Zwischendonner, Regenrauschen)

Joab: Dem Herrn sei Dank!

~~Benaja:~~ *Itai* Das war Hilfe zur rechten Zeit!

Jasobeam: Schaut mal, der Bogen Gottes! Jahwe hat seinen Bogen in die Wolken
gesetzt. Ein Zeichen des Bundes, den er mit Noah schloß.

David: Solange die Erde steht soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost
und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Jahwe steht zu seinem
Bund. Er hat uns nicht vergessen. Da wir zu ihm schrien, stillte er
unseren Durst und sättigte die hungrige Seele.

Joab: Er wird das Zepter nicht von Juda entwenden, bis daß der Held komme,
und dem werden die Völker anhangen. Du, Sohn Isais, bist der Held,
den unser Vater Jakob sah, als er Juda segnete.

David: (~~Vorspiel unterlegen~~)

Elend bin ich und arm, Gott eilet zu mir, er sei mein Helfer und
Erretter. Ihn lobe Himmel, Erde und Meer und alles, was sich darin
regt/(Psalm 40,18)

3,15 / 3,30 / 8,15
12,55

0 20 / 13,15

6. Mißschbruch

Szene 4

7. Eliab: Haben unsere Männer richtig gesehen?

David: Ja, es stimmt. Saul ist wieder da. Die von Siph müssen es ihm ver-
raten haben, daß wir hier am Berg Hachilā lagern.

Ich konnte zwei Posten belauschen. Sie schwatzten, statt zu wachen.
Mit mehr als 1000 Mann ist Saul uns auf den Fersen.

Joab: Hast du Saul selbst gesehen?

David: Ich habe ihr Lager umschlichen. Sie lagern direkt jenseits der Höhe.
Es ist jetzt die rechte Zeit, daß ich wieder hinschleiche. Vorhin
liefen sie noch herum, jetzt werden sie sich zum Schlafen gelegt haben.

Joab: Du willst sie beschleichen? Wäre es nicht besser, ich begleite dich?

David: Gut, doch laß deine Waffen hier. Sie hindern nur. 0'40/

13 55

8. Musik: 0'15/

grille Nacht außen Szene 5 /

9. (Schritte auf Kies 0'15, evtl. mit Musik weiter unterlegen)

10. David: Sie haben sich im Kreis gelagert. Sie schlafen.

Joab: Nicht alle. Sieh, einer, der die Nacht nicht durchhält. Da kommt
er zurück.

David: Hast du gesehen?

Joab: Natürlich, ich machte dich doch auf den Mann aufmerksam.

David: Du begreifst nicht. Ist dir nicht aufgefallen, daß niemand ihn fragt
oder anspricht?

Joab: Du willst so wie er?

David: Ja, ich will wie er über die Schlafenden hinwegsteigen.

Joab: Bis hin zu Saul?

David: Ja, bis hin zu Saul. Falls ich ihn in der Menge finde.

Joab: Das wäre...davon wird man noch lange reden in Israel. Komm, steigen
wir ganz offen über die Schläfer.

David: Nicht beide zusammen. Erst gehst du, dort von rechts. Ich folge
später von hier aus.

Joab: Verstehe. Gingen wir zusammen, könnte einer, der aufwacht, Verdacht
fassen.

David: Los dann.

(Musik: leise Trommeln, dann Schritte)

David: Sieh mal, da ist der König.

Joab: Woran erkennst du ihn?

David: Hier ist sein Speiß.

Joab: Der, mit dem er...?

David: Mit dem er nach mir warf.

Joab: Laß uns hingehen. Es ist keine Gefahr.

(Trommeln)

Und hier ist Sauls Speiß. Der Herr hat uns den König in die Hand gegeben.
Mit seinem eigenen Speiß will ich ihn an die Erde nageln.

David: Halt! Still jetzt und fort. Schnell weg von hier. Doch nimm den Speiß mit.

11. Musik:

12. Joab: Was ist los? Warum durfte ich Saul nicht töten?

David: Wer wollte die Hand an den Gesalbten Gottes legen? Meinst du, der Herr ließe den Mann ungestraft, der sich an dem König vergreift. Versteh doch, des Königs Leben steht allein beim Herrn. Er hat ihn gesalbt und eingesetzt und allein er darf ihn abberufen.

Joab: Was hast du denn in deiner Hand, David?

David: Der Becher ist es, den ich Saul vom Gürtel löste.

Joab: Der Becher? Was willst du mit ihm? Ich begreife dich nicht! Da soll ich den Speiß des Königs mitnehmen, und du hast - wie ich jetzt höre - seinen Becher. Das verstehe ich nicht.

David: Du wirst es gleich sehen. Komm, wir gehen auf die andere Seite der Schlucht.

0'40/

13. Musik:

0'20/

14. David: Hallo, aufwachen, ihr Krieger Sauls! Aufwachen, Abner! Auf, du Sohn Nehs!
(Pause)

~~Ja, Abner, hörst du nicht? Gibst du keine Antwort?~~

~~Abner: Wer bist du, daß du wagst, den Schlaf des Königs zu stören?~~

David: ^{Saul} ~~Fein hast du das Leben deines Königs bewacht. Du bist doch ein Mann, wie es ihn zu keiner Zeit in Israel gab, und schläfst, während die Späher des Feindes durch dein Lager schleichen. Es ist nicht dein Verdienst, daß König Saul noch lebt. Sieh doch nach, wo der Speer des Königs ist. Und wo ist sein Becher? Hier, erkennt ihr den Speiß eures Herrn und ist dies nicht sein Becher?~~

Saul: Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David?

David: Ja, mein Herr und König. Ich bin David. Warum verfolgst du mich? Was habe ich Böses getan, daß du mir nach dem Leben trachtest? Bin ich ein Rebhuhn, daß du mit Treibern und Jägern gegen mich ausgezogen bist.

Saul: (erschüttert): David, mein Sohn David! Ja, ich habe gesündigt gegen dich und unrecht gehandelt. Komm wieder zurück, David, mein Sohn, kehre um. Ich will dir von jetzt an kein Leid mehr antun. Ja, ich habe töricht und sehr unklug an dir gehandelt.

David: Hier ist der Speiß des Königs und sein Becher. Einer der jungen Krieger möge herabkommen und sie holen. Der Herr wird einem jeden vergelten nach seiner Gerechtigkeit und seinem Glauben.

Der Herr hat dich heute in meine Hand gegeben, aber ich wollte mich nicht vergreifen am Gesalbten des Herrn. Wie ich heute barmherzig war gegenüber dir, ~~so~~ hoffe ich, daß der Herr einmal barmherzig sei zu meiner Seele.

2^{te} 1'50/16'30

15. Musik:

0'20/16'50

16. (übergehend in israelischen Tanz und Folklore, Volksfest mit folgendem Text unterlegen) 0'10

Hirte: Nun, Maloch, es hat sich wohl doch gelohnt, daß du gekommen bist.

Maloch: Hast recht, hatte erst keine Lust, die zwei Stunden von Hebron hierher nach Karmel zu marschieren, ausgerechnet hier bei Nabal Schafschur zu feiern. Sieh nur, Bani, jetzt schneiden sie schon den zweiten Hammel auseinander.

(schlüpfend): Und der Wein Nabals ist auch nicht schlecht.

Hirte: Nabal ist der reichste Mann in Karmel.

Maloch: Wie stark sind denn die Herden, die ihr in der Südsteppe weidet?

Hirte: Über 3000 Schafe und fast 1000 Ziegen.

Maloch: Und der Wein?

Hirte: Hast du vergessen, daß Vater Noah nach der großen Flut zwischen Hebron und Karmel den ersten Weinstock pflanzte?

Maloch: Daher die Güte dieses Weins. Hoffentlich besitzt dein Herr recht viele dieser wertvollen Weingärten.

Hirte: Und ob. Höchstens der geizige Mesullam bei euch da in Hebron kann sich mit ihm messen.

Maloch: Du, Bani, ist das dein Herr und Gebieter?

Hirte: War nicht schwer zu erraten. Aber laß dir nichts anmerken, falls er herüberkommt. Er ist maßlos eitel. Tue ja recht untertänig, dann spielt er den Großzügigen. - Bewahre mich der Herr, Nabal will eine Rede halten.

Maloch: Ist das so schlimm?

Hirte: Er hält sich für sehr geistreich. Dabei lacht eigentlich nur er selbst über seine albernen Witze. Er findet nie ein Ende. Und lauter dummes Zeug. Er bildet sich ein, er wäre ungeheuer klug. Ach, liebe Zeit, jetzt fängt er tatsächlich an. Lieber drei Tage die Mühle drehen als eine Stunde Nabal hören.

Nabal: (ächzend, unecht gemacht):

Meine Getreuen, ich - ehm - ich habe euch 20 Hammel schlachten lassen, da ich mit eurer Arbeit leidlich zufrieden bin. -Äh- in früheren Jahren haben sich immer die Räuber der Wüste ihren Tribut aus unseren Herden geholt, mal fehlten -äh- 50 Schafe, ein andermal wieder waren es gar 100, die geraubt wurden.

(tief stöhnend): Ach, es ist nicht leicht, Besitzer großer Herden zu sein. Ich glaube, ich wäre noch an den Bettelstab gekommen, wenn sich die Viehräubereien nicht im letzten Jahr gegeben hätten. -Äh- wie ich schon sagte, in diesem Jahr ist uns kein einziges Schaf geraubt worden. Das ist, wie ich gerne anerkennen will, ein Zeichen eurer Pflichttreue. -Äh- ja, was ich sagen wollte -äh- es ist kein einziges Tier gestohlen worden. Aber -äh- das muß in Zukunft noch besser werden.

(Hirten lachen)

- Nabal: Ich weiß nicht, was es da zu lachen gibt. Ich habe...ich sage -äh- ich meine...He, ihr da! Wer seid ihr? Was wollt ihr hier?
- Asael: Asael bin ich von Bethlehem Ephratha, ein Neffe Davids Ben Isai.
- Nabal: Was willst du? Warum unterbrichst du mich in meiner Ansprache?
- Asael: David wünscht dir Glück und Frieden. Er hat gehört, daß du heute die Schafschur feierst. Deine Hirten sind all diese Monde von uns beschützt worden. Wir hielten unsere Hand über deine Herden, weil du vom Stamme Kaleb bist. Frage deine Hirten. Sie werden dir bestätigen, wir schlugen Edomiter und Philister mit der Schärfe des Schwertes. Nicht ein einziges Schaf kam dir abhanden. Und nun spricht David Ben Isai zu dir: Gedenket, daß man dem Ochsen, der da drischt, das Maul nicht verbinden soll. Gib uns für David mit, was reichlich du in Händen hast. Laß uns als Lohn für unsere Mühe teilnehmen an deinem Überfluß.
- Hirte: Hat recht, der Mann. Ohne David wären wir arme Leute.
- Nabal: Wer schickt euch, ihr Hundesöhne? David Ben Isai? Wer ist denn dieser rüdische Schakal? Einer, der seinem Herrn entlaufen ist. Und diesem Schelm soll ich Brot, Wein und Fleisch geben? Euch soll ich's nehmen und diesen da geben? Nein, niemals. Das kommt nie in Frage.
- (3 sec. Pause)
- Hirte: Asael, wir alle waren Zeugen, wie Nabal euch beleidigte. Glaube mir, wir halten zu euch. Wir wissen nur zu gut, David führt für u-ns den Streit gegen die Ungläubigen. Was sollen wir tun?
- Asael: Nichts. Doch Nabal ist ein Mann des Todes.
- Hirte: Wir sind verloren.
- Maloch: Ach was, Davids Männer nehmen nur den Mund voll.
- Hirte: Da kennst du diese Freischärler schlecht. Sie sind wie reißennde Wölfe. Ich war dabei, als ein paar hundert Edomiter, die in unsere Herden wollten, zusammengehauen wurden. Und ich sah, wie sie eine Streife der Philister niedermachten. Kein einziger entging ihnen.

Jahwe selbst führt ihnen das Schwert.

Maloch: Wenn dieser David wirklich ein solcher Held wäre, sag, verkröche er sich dann in die Wüste?

Hirte: Er will dem König nicht ans Leben. David hatte Sauls Leben in der Hand. Asael erzählte es mir. Doch David hat Saul verschont. Er will nicht die Hand legen an Jahwes Gesalbten.

Maloch: Doch. David verbirgt sich doch vor den Philistern.

Hirte: Er hält sie zum Narren. Ich weiß nicht, ob es sich schon bis nach Hebron herumgesprochen hat, doch wir hier im Stamme Kaleb wissen, wie es steht. David täuscht diesen Ungläubigen vor, er kämpfe auf ihrer Seite gegen Saul. Und in Wahrheit schadet er den Philistern, wo immer er kann. Glaube mir, von Ziph bis Maon und von Thekoa bis nach Engedi halten alle Männer Judas zu David. Es ist für uns ausgemachte Sache: Wenn Saul stirbt, wird David König.

Maloch: Aber noch lebt Saul.

Hirte: Und David wird zunächst einmal Nabal strafen. Was tue ich bloß? Die Herrin! Ich muß zur Herrin, gleich sofort!

Maloch: Wie soll eine Frau hier helfen?

Hirte: Du kennst nicht Abigail. 5'30/22'20

17. Musik: 0'20/22'40

18. Abigail: Der Herr hat die Boten Davids angeschnaubt? Du meinst, David wird die Schmach nicht hinnehmen?

Hirte: Niemals. Ich kenne David und seine Männer. Sie sind rasch zur Tat, und das Schwert sitzt ihnen locker. Verdenken kann ich es ihnen nicht, wenn sie zur Rache schreiten. Sollten sie umsonst ihr Leben für uns eingesetzt haben? Sie waren wie eine Mauer um uns Tag und Nacht.

Abigail: Gut denn, Bani, nimm dir soviel zuverlässige Leute wie du brauchst. Nimm 200 Brote, zwei große Krüge Wein, 5 am Spieß gebratene Hammel, 5 Scheffel Mehl und packe das alles auf Esel. Halt, tu noch 100 Rosinenkuchen und 200 Feigenkuchen dazu.

(lachend): Harte Männer sind ja manchmal auf Süßes versessen. Und - warte mal - laß auch mein Reittier satteln.

Hirte: Herrin, du willst uns begleiten?

Abigail: Warum nicht? Schließlich muß ich wieder gutmachen, was Nabal verdarb. Nun geh schon, beeile dich und Sorge, daß Nabal nichts erfährt.

----- 0'50/23'30

19. Musik: 0'15/23'45

20. Joab: Halt, der da?
Hirte: Wir sind Diener Nabals mit guter Botschaft unterwegs zu David.
Asael: Du bist es, Bani.
Hirte: Du, Asael, wir bringen alles, was David erbat: Schafe und Wein, Brot, Feigenkuchen, alles, alles haben wir mit. Gepackt auf Esel.
David: Ist Nabal, der größte aller Esel auch dabei?
Hirte: David Ben Isai, mein Herr. Nabal weiß nicht, daß wir dir dieses alles bringen. Unsere Herrin gab den Auftrag.
David: (leise lachend): Eure Herrin? Mir will scheinen, dieser Tor Nabal hat eine verständige Frau.
Joab: (verächtlich): Frauen, die Verstand besitzen, sind meist häßlich. (Lachen)
Hirte: Lacht nicht, denn sie ist...sie ist hier.
David: Wie? Sie ist hier, sagst du? Diese Frau muß mehr als Mut haben, wenn sie es wagt...
Abigail: Ach, mein Herr, laß mich die Strafe ertragen, die Nabal verdient hat. Der Sohn Isais kehre seinen Zorn nicht gegen Nabal, diesen heillosen Mann. Nimm an die Gaben, die dir deine Magd bringt und rechne es einer Frau nicht an, daß sie so eigenwillig handelt, denn ich weiß, daß du des Herrn Kriege führst und ein Herzog bist über Israel. (3 sec. Pause)
David: Gelobt sei der Gott Israels, der dich heutigen Tages mir entgegen gesandt hat. Gesegnet seist auch du, denn du hast mich davor bewahrt, das Schwert gegen Nabal zu erheben. Du hast mich bewahrt, Blut zu laden auf meine Seele. Gelobt sei der Herr. 1'20/25'05

21. Musik: 0'15/25'20

22. David: *Joab David, wo ist David? - ?*
Was ist?
Joab: Ein Amalekiter ist da. Er sagt, er müßte dich sprechen, er bringe wichtige Botschaft.
David: Laß ihn kommen. Du kommst aus dem Südland?
Fremder: Gewiß, Herr, ich stamme aus dem Südland. Jedoch ich war droben im Norden. Die Philister stritten gegen Israel, und die Männer ^{waren} Israels flohen vor den Philistern ins Gebirge Gilboa. ^{gehört} Die Philister ^{gehört} hatten aber ^{gehört} hängen sich an Saul und seine Söhne. Es war ein hartes Getümmel um sie her. Ich kam von ^{zufällig} ungefähr ^{so kann es} dazu, wie es manchmal geht. Ich kam von Beth Shean in die Berge. ^{und da habe ich zufällig auf Saul und seine Söhne getroffen.} In einer Schlucht traf ich auf Saul. ^{Saul hat Blut} Er blutete aus vielen Wunden. ^{geblutet} Von nahen Hohlweg kam das Rufen der Philister! ^{! dass} Komm her! rief Saul. ^{mir zu} Komm her! nimm mein Schwert und töte mich!
Als mich Saul da hermit sah, rief er mich zu.

Töte mich, damit ich nicht lebend in die Hand der Ungläubigen falle!

David: Und Sauls Söhne?

Fremder: Gefallen. Alle drei. Und hier bringe ich die Krone Sauls und hier den Reif von seinem Arm. ^{wollt ihr noch mehr wissen? oh} ~~Ihr wollt alles genau wissen? - Wer bist du, fragte Saul. Und ich: Ein Amalekiter. Darauf er zu mir: Komm her und töte mich. Und ich: Ich?~~

David: ^{70a} Und du, was tatest du?

Fremder: ^{70a} Ich tat zu ihm hin und tötete ihn. Ich sah, daß er nicht mehr leben konnte nach einem solchen Fall. Hier die Krone, den Reif, das bringe ich dir, mein Herr.

David: Kommt. Er ist des Todes.

(dumpher Fall)

Sein Blut komme auf sein Haupt, weil er sich nicht gescheut hat, die Hand gegen den Gesalbten Jahwes zu erheben. Botenlohn wollte er von mir haben, gelobt sein für seine Tat, Ruhm ernten, daß er mir die Krone Israels brachte. Das Schwert traf ihn, der sein Schwert gegen den Gesalbten erhob. Das Blut, das an seinen Händen klebt, komme über seine Seele. Wer dem Herrn in den Arm fällt, muß sterben, denn der Herr alleine ist der Vergelter. Er hat seinen Gesalbten eingesetzt. Er allein durfte ihn abberufen.

(3sec. Stille) (das folgende Lied mit Trauermusik untermalen) ^{4, 25}

Erschlagen deine Zier, o Israel. Gefallen die Helden im Streit. Verflucht seid ihr Berge Gilboas! Nie falle auf euch Tau noch Regen. Saul und Jonathan im Tod vereint, schnell wie die Adler und stärker als Löwen. Weint über sie, ihr Töchter Israels! Wie sind die Helden gefallen im Streit! Erschlagen Jonathan auf den Bergen. Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonathan. Wie warst du mir so traut. Deine Liebe war anders als Frauenliebe ist. Wie sind die Helden gefallen, zerbrochen die wackeren Degen! ³⁰

(Musik 10 sec. aufblenden, dann mit folgendem Text weiter unterlegen)

Joab: David, eine gute Botschaft in allem Leid kann ich dir bringen, Ben Isai. Saul fiel nicht durch die Hand eines Amalekiters. Er stürzte sich ins eigene Schwert, um der Schmach der Gefangenschaft zu entgehen.

David: Woher weißt du es?

Joab: Andere sind hier angelangt, die der Schlacht entrannen. Männer unseres Volkes, die nicht lügen. Sie haben selbst gesehen, wie der König sich den Tod gab.

David: Und jener Amalekiter?

Joab: Kam an den Ort, als Saul längst tot war. Er nahm von dem König Krone und Reif, um zu prahlen und eine Belohnung von dir einzuheimsen.

- David: Er hat sie bekommen. Doch dem Herrn sei's gedankt, daß kein Ungläubiger seine Hand an den Gesalbten legte.
(10 sec. Musik wieder aufblenden, plötzlich abbrechend)
- Joab: Was gibt's, ihr Männer?
(Stimmengewirr)
1. Stimme: Genug der Trauer! Saul ist tot! Es lebe der König David!
2. Stimme: Eine Gesandtschaft aus Kaleb ist da!
3. Stimme: Auch wir von Karmel sind gekommen!
4. Stimme: Und hier sind die Ältesten von Siphannot!
5. Stimme: Und die von Horma!
1. Stimme: Und die aus Attha!
- Joab: (rufend): Was wollt ihr?
- Stimmen: David zum König machen über das Haus Juda!
3. Stimme: Hier ist der Priester!
- Priester: Ich habe die heiligen Lose geworfen und den Herrn gefragt. Der Herr spricht zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache.
Abtathar
- Stimmen: ¹⁾ Jahwe hat gesprochen! ²⁾ Jahwe hat's gesagt! ³⁾ Heil dem Löwen aus Juda!
⁴⁾ Hosianne dem Sohne Isais!
- David: Der Herr nimmt und der Herr gibt.
- Joab: Der Herr zu deiner Rechten wird zerschmettern die Könige am Tage seines Zorns.
- David: Ich verlasse mich nicht auf meinen Bogen, und mein Schwert kann mir nicht helfen. Du aber hilfst mir von unseren Feinden. Du machst zuschanden, die uns hassen.
(Psalm 44,7-8)
Gelobt sei der Herr!
- Stimmen: *zugleich* Preist seinen Namen! Gelobt sei der Herr! Lobet ihn! 4'00/29'20
-
23. Musik: *in Musik übergehend.*
(nach 10 sec. mit folgender Absage unterlegen)
- Absage: "Der Partisan in der Wüste" - eine Hörspiel des Evangeliums-Rundfunks. Heute in einer Woche senden wir die 4. Folge dieser Hörspielreihe aus dem Leben Davids. Auf Wiederhören und Gott befohlen.
- Musik aufblenden auf Zeit 29'40
24. Nachspann: Kw 0'20/30'00

58

A Sam 20 Bon 3 7 85

EVANGELIUMS-RUNDFUNK WETZLAR

Sendung Nr. 21.3.84 N X 2257
Titel Ein Speer verfehlt sein Ziel
Redaktuer J. Osberghaus
Autor Salomon/Osberghaus
Quelle Der Partisan in der Wüste von Alfred Salomon
R. Brockhaus Verlag Wuppertal
Sendedatum 21.3.84 15.30 - 16.00

Band Anlage

Neue Absage: Die dritte Folge bringen wir übermorgen
um die gleiche Zeit und nun verabschieden wir uns
in der Sendung des ERF mit den bekanntesten Psalm
David, den Psalm 23, gesungen vom Jugend für Christus
Chor.

Lied Der neue Psalm 16519 2.27

Nachspann

Rolf

Gertraud

EVANGELIUMS-RUNDFUNK WETZLAR

Sendung Nr.

EVANGELIUMS-RUNDFUNK WETZLAR

Sendung Nr. K 13.6.80 N *1864 II*
 Titel Ein Speer verfehlt sein Ziel
 Redakteur J. Osberghaus
 Autor Salomon/Osbergh.
 Quelle Der Partisan in der Wüste / Rolf Brockhaus Verlag Wuppertal

Sendedatum 13.6.80 16.30-17.00 Uhr

Saul hat 1000 geschlagen
 (aus K 1072 Band Anlage)

0'10/ 0'20

dann darüber:

Saul: Wir müssen David aus dem Weg räumen. Es gibt keine andere Möglichkeit.

Jonathan: Aber, Vater, David ist doch unschuldig! Was hat er denn getan?

Saul: Was? Unschuldig? Ich sage dir, er gewinnt das ganze Volk für sich. Er will König werden. Er wird mich vom Thron stürzen und dich nicht darauf lassen.

3. Lied: ~~X~~ Saul hat 1000 geschlagen

0'40/ 0'50

4. Ansage: "Ein Speer verfehlt sein Ziel" / eine Sendung des Evangeliums-Rundfunks für Jungen und Mädchen / Wir bringen ein Hörspiel aus dem Leben Davids. "Ein Speer verfehlt sein Ziel".

0'10/ 1'00

in diesem Hörspiel sind die Gespräche frei geschaltet. Obwohl sie in dieser Form in der Bibel nicht zu finden sind, können wir uns gut vorstellen, daß sie so oder in ähnlicher Weise stattgefunden haben.

5. Jasobeam: Meinst du wirklich, daß das gut geht?
 (lang stöhnend)

Diese Hitze! Bei uns sagt man, man könnte es in Gibeon aushalten. Aber ich weiß nicht.

Hussain: Es ist nicht die Hitze, die dir zu schaffen macht. Es ist die Sorge um den Sohn Isais, um David.

Jasobeam: Natürlich, auch das. Soll man denn ruhig bleiben, wenn man zu sehen muß, wie der König diesen jungen Löwen aus Juda ins Verderben hetzt?

Hussain: Aber, Jasobeam.

Jasobeam: Ja, ich weiß, Saul hat David befördert. Er ist jetzt schon Führer einer Tausendschaft. Aber machen wir uns doch nichts vor. Gerade die scheinbar so ehrenhaften Aufträge haben doch nur den Zweck, David auf anständige Weise ums Leben zu bringen. Das merkt der Junge...

Hussain: Ach, streiten wir uns doch nicht. Da wird der Junge auf einen gefährlichen Streifzug gegen die Philister geschickt, um auf diese Weise die Königstochter Mirab zu gewinnen. Dabei hat er doch schon durch den Sieg über Goliath Anspruch auf sie. Aber nein, ein König vergißt sein Wort, stellt neue Bedingungen, und als der siegreiche David heimkommt, wird die Königstochter von Saul anstatt von Mehola gegeben. Saul denkt gar nicht daran, David seine Tochter zu geben. Er will ihn nur in den Tod schicken. Wetten, daß es dieses Mal nicht anders läuft? Jetzt geht es um Michal, Sauls andere Tochter. Und wieder soll David zuerst 100 Philister erschlagen. Ich versteh den Jungen nicht, daß der sich das alles bieten läßt. Ich an seiner Stelle...

Jasobeam: ...hätte Angst.

Hussain: So, Angst. Sieh mal einer an. Natürlich habe ich Angst, aber nicht um mich. Nein, um den Sohn Isais, um David.

Soldat: (herzutretend)
Entschuldigung, wenn ich störe.

Hussain: Was gibt's? Berichte.

Soldat: David, der Sohn Isais, ist mit seiner Streifschar zurück. 200 Philister haben sie erschlagen. Die Frauen und Mädchen laufen vors Tor und jubeln ihm zu und...
(stockend)

Hussain: Was gibt's sonst noch?

Soldat: Sie singen wieder das Lied, das sie damals nach der großen Philisterschlacht schon anstimmten: Saul hat 1000 erschlagen, David aber schlug 10 000.
(2-3 sec. Stille)

Hussain: Danke, du kannst gehen. Jasobeam, dieses Lied ist nicht gut. Oder würdest du es gerne hören, wenn du Saul wärest? 2'00/ 3'00

6. Lied: Saul hat 1000 erschlagen. X 0'10/ 3'10

7. Hussain: Dich bedrückt etwas, David, Sohn Isais.

David: ~~Es ist nichts Geringes.~~ Der König wirft seinen Speer nach mir.

Hussain: (stockend): Saul wollte dich töten?

David: Ja. Ich war im Haus des Königs. Ich meldete mich vom Streifzug zurück. Saul sah finster vor sich hin. Er rührte sich nicht. Feldherr Abner reichte mir eine Harfe und forderte mich auf, ein Lied zu singen. Er sagte leise: Du weißt, dein Gesang kann den bösen Geist, der wieder über ihn gekommen ist, besänftigen.

Nun ja, ich griff in die Saiten und sang. Ich sang und vergaß die Welt um mich her, die ~~Höflinge~~^{Stimmen}, die Soldaten, den König. Aber plötzlich sprach eine fremde Stimme in mir: Neige dich tief vor dem König, neige dich tief, neige dich!

(Pause)

Ich weiß nicht, ob ^{du} ihr es versteht. Es ist seltsam, wenn so eine Stimme in einem selber so laut wird. Ich habe das noch nie erlebt. Ich tat ^{es} unwillkürlich, was ~~mir die Stimme befahl~~ und ^{er} beugte mich tief nach vorn. Ich gleichen Augenblick fuhr etwas scharf zischend dicht über meinem Kopf in die Holztäfelung hinter mir. Ich fuhr hoch und stieß mit dem Kopf gegen des Königs Speer. Der König wollte mich töten.

Hussain: Der Herr hat dich gewarnt.

David: Ja, so muß es sein. Über den König kam der böse Geist. Seine Augen rollten. Ein Zucken lief über sein Gesicht. Sie sprangen zu ihm, redeten ihm zu und führten ihn hinaus. Ja, und dann später kam Jonathan zu mir. Du weißt, Sauls Sohn ist mein Freund. Habe ich dir schon gesagt, sein eigenes Schwert, seinen Bogen, ja seinen Mantel schenkte er mir.

Hussain: Jonathans Mantel?

David: Wieso, ist damit etwas Besonderes?

Hussain: Wo hast du den Mantel Jonathans?

David: Den Mantel? Hier, den hab ich doch an.

Hussain: Den Mantel des Königssohnes trägst du, David, Sohn Isai. Weißt du denn nicht, was das bedeutet?

David: (erschrocken): Du meinst...du denkst...

~~Hussain:~~
^{Jasobeam} Ein Königssohn, der seinen Mantel weggibt, verschenkt damit sein Königreich.

Jasobeam: Ja, das ~~stimmt~~. Schon ~~immer~~ gilt der ~~Mantel~~ als Zeichen der Herrschaft.

David: Nein, nein! Ich behalt ihn nicht. Jonathan ist mein bester Freund. Wie sollte ich nach seinem ~~Königreich~~ die ~~Hand~~ ^{übernehmen} ~~ausstrecken~~?

Hussain: Halt, überlege doch! Du nahmst dir nicht den Mantel. Jonathan gab ihn dir. Ganz freiwillig gab er ihn dir. Man kann nichts, was einmal geschehn ist, wieder ungeschehen machen. Ich weiß, Samuel hat dich ^{geweiht} ~~geweiht~~. Und der ^{Geweihte} ~~Geweihte~~ des Herrn trägt den Mantel des Thronfolgers.

^{Mouh}
8. Musik: (laut einsetzend)

2 26 2'30/ 5'40
0'20/ 6'00

13) 9. Saul: Jonathan, mein Sohn, wir müssen David aus dem Weg räumen.
Es gibt keine andere Möglichkeit.

Jonathan: Aber, Vater! Wieso denn? Was hat er denn getan?

Saul: Ich sage dir, er gewinnt das ganze Volk für sich. Er will König werden. Er wird mich vom Thron stürzen, und dein Königtum ist für dich verloren.

Jonathan: Vater, David hat sein Leben gewagt. Er hat Goliath erschlagen. Und Gott, der Herr, hat Großes durch ihn getan. Du hast es gesehen und dich daran gefreut. Was willst du so eine Sünde auf dich nehmen, indem du David ohne Ursache umbringst?

Saul: Gut. Sowahr der Herr lebt, er soll nicht umkommen.

O'35/

14) 10. Musik:

aufs in

O'10/ 45

11. David:

Bitte

Sage mir, Jonathan, was habe ich getan? Was habe ich falsch gemacht, daß dein Vater mir ~~nach dem Leben trachtet?~~ *mich töten will* ~~Gewiß wird er mich eines Tages töten.~~ *Bitte wird*

Jonathan: Ich habe mit meinem Vater gesprochen. Er bereut es, was er getan hat. Er wird es nicht wieder tun.

David: Ja, aber dein Vater weiß auch, daß wir Freunde sind. Es kann gut sein, daß er dich nicht in seine Pläne einweiht. Wirklich, es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tod.

Jonathan: David, was soll ich tun, *ich möchte dir so gern helfen* ~~um dir zu helfen.~~ *028*

David: Ich habe einen Plan. Morgen beginnt das Neumondfest. Da soll ich mit deinem Vater an einem Tisch sitzen. Das werde ich aber nicht tun, sondern ich werde mich bis zum Abend des dritten Tages verstecken. *029* Wenn dein Vater nun nach mir fragen wird, dann sagst du, David ~~wollte nach Bethlehem gehen.~~ *wollte in Bethlehem* Er möchte dort sein Opferfest mit seiner Familie feiern. Wenn dein Vater dann sagen wird: Oh, das ist recht, dann besteht keine Gefahr für mich. Wenn er aber böse wird, dann weißt du, daß es schlecht um mich steht. *030* Ich vertraue dir, Jonathan. Wir haben uns doch vor dem Herrn die Treue versprochen. Du wirst mich nicht verraten. *031*

Jonathan: Nein, David, ich verrate dich bestimmt nicht. Wenn ich merke, daß mein Vater Böses mit dir vorhat, werde ich es dir sagen. Darauf kannst du dich verlassen. *032*

David: Und *wie* soll ich *wissen* erfahren, was dein Vater vorhat?

Jonathan: ~~Komm mit mir aufs Feld.~~ Ich schwöre dir, David, ic-h werde dir helfen. Aber du mußt mir jetzt eins versprechen. Ich weiß, daß Gott mit dir ist. Wenn der Herr dir nun Sieg über alle deine Feinde gegeben hat, dann denke an mich und meine Familie, damit wir nicht ausgerottet werden. *033*

David: Das schwöre ich dir, Jonathan, wir werden immer Freunde bleiben, was auch geschehen mag.

Jonathan: Danke, David. ²²² Und nun paß auf. Am dritten Tag des Festes wirst du ganz sicher vermißt werden. Du versteckst dich auf dem Feld dort hinter dem großen Steinhaufen. Ich werde hierher auf das Feld kommen mit meinem Knaben und drei Pfeile in die Richtung des Steinhauens schießen, so als ob ich dort auf etwas zielte. Danach werde ich dem Knaben befehlen, die Pfeile zu suchen. Wenn ich ihm zurufe: Nicht zu weit! Komm zurück! dann weißt du, daß alles in Ordnung ist und keine Gefahr droht. Wenn ich aber rufe: Lauf weiter, viel weiter! dann ist dies das Zeichen, daß der Herr dir befiehlt du fliehen.

¹⁶ 12. Musik:

----- 2'15/ 9'00
¹⁵⁰ 0'15/ 9'15

13. (Tischgeräusche, Stimmengewirr im Hintergrund)

Saul: Jonathan, was ist mit dem Sohn Isais? ²⁰⁹ Warum sitzt er nicht mit uns am Tisch?

Jonathan: Er hat mich gebeten, nach Bethlehem gehen zu dürfen. Dort will er ein Opferfest mit seiner Familie feiern. Deshalb ist er nicht zum Tisch des Königs gekommen.

Saul: Was, ^{0.20}
ich weiß, was für ein Spiel du treibst! Du hältst es mit dem Sohn Isais. Aber solange dieser David am Leben ist, wirst du und dein Königtum nicht bestehen. Los, laß ihn sofort holen. Er muß sterben.

¹² 14. Musik:

----- 0'30/ 9'45
²³⁴ 0'15/10'00

¹⁸ 15. David: (Psalm 59) ³⁰²

Mein Gott, errette mich vor meinen Feinden. Sieh doch, sie lauern mir auf, diese Mächtigen. Sie stehen mir nach dem Leben, diese Grausamen. ³¹³ Und doch habe ich ihnen nichts getan. Herr, ich habe keine Schuld, aber trotzdem kommen sie zusammen und gehen sie gegen mich an. ³²⁵ Darum mach du dich auf und komme mir mit deiner Hilfe entgegen. ³³⁰ Meine Feinde stellen mir allezeit nach und bekämpfen mich scharf. Furcht will mich befallen am hellen Tag. Wenn ich doch Flügel hätte wie eine Taube! Ich flöge davon, bis ich irgendwo Ruhe fände. ³³⁷ Ja, wirklich, ich möchte weit fortfliehen und in der Wüste eine Bleibe suchen. Ich möchte weit weg von hier. Ich kann die Spannung nicht mehr ertragen. ³⁴⁰
(abbrechend, zu sich selbst) ³⁴⁵

Ich flieh zu den Feinden Sauls. Bei dem König der Philister werde ich vor Sauls Zorn sicher sein.

0'50/10'50

254

16. Musik:

0'10/11'00

17./18. Achis: Meine Herren, Sie haben gehört, in welche Not David gekommen ist. Wir nehmen dich gerne bei uns Philistern auf, und ich hoffe, daß du dich als guter Bürger benehmen und keine Schwierigkeiten machen wirst.

David: Das verspreche ich ihnen, Majestät. Und wenn ich irgendwie von Nutzen sein kann, dann natürlich gerne.

Achis: ⁴²⁵ Und was ist Ihre Meinung, meine Herren Generäle?

General: (siehe Band K 1072)

Majestät, wie können wir mit einer solchen Entscheidung einverstanden sein.

2. General: Sie dürfen nicht vergessen, daß dieser David schon beinahe König in Israel war. Ich habe immer noch in den Ohren, wie die Israeliten sangen: Saul hat 1000 geschlagen, David aber 10 000! Ich sag Ihnen, Majestät, das ist ein gefährlicher Kerl. Am besten, Sie sperren ihn gleich ein.

General: Nein, noch besser, er würde sofort beseitigt. Hat er nicht Goliath besiegt?

3. General: Er muß getötet werden!

David: (Geschrei siehe Band K 1072)

Stimmen: Was ist denn mit David los! Er verdreht die Augen! Er ist verrückt geworden! Wie er gegen die Tür prallt! Bringt ihn weg! Bringt ihn weg, los! Ab!

Achis: Er ist tatsächlich wahnsinnig. Das sieht doch jeder. Warum hat man ihn überhaupt zu mir hereingebracht! Was für eine Szene! Als ob es nicht genug Wahnsinnige gäbe in unserem Land! ⁵⁰⁸

1'20/12'10

19. Zw.-Ans.: Nur weil David sich wahnsinnig stellte, kam er mit knapper Not davon. ⁴⁷⁵ Nachdem die Philister ihn aus der Stadt hinausgeworfen hatten und niemand mehr in der Nähe war, wischte sich David den Speichel aus dem Bart. Dann setzte er sich auf einen Stein und dankte zuerst einmal innigst seinem Gott, der ihm in so großer Not geholfen hatte. Und dann, ja dann fing er an, einen Psalm zu dichten. Es ist der Psalm 34. ⁵⁷⁵ Und daraus wird jetzt der Wetzlarer Kinderchor die ersten drei Verse singen. Am Schluß singen sie den ersten Vers auf hebräisch, so wie David ihn gesungen hat und wie er ursprünglich in der Bibel aufgeschrieben wurde.

mit dem Leben

0'40/12'50

43 443

20. Lied: Ich will den Herrn loben allezeit ~~10-522~~

1'40/14'30

19) 21. Joab: In dieser Wildnis können wir Saul und den Philistern die Stirn bieten. Wie ein Felsennest klebt unsere Festung in den Felsen. Gut ausgewählt hast du deinen Zufluchtsort, David. Fast 100 Mann sind es, die schon zu dir stießen, doch viele werden noch kommen.

David: Ich freue mich, daß auch du ^{bei uns} gekommen bist, Joab.

Joab: Als wir hörten, daß du in Not warst, da war es für uns selbstverständlich, daß wir zu dir kommen. Einige sind ja hier, weil sie vor Schulden nicht mehr aus und ein wissen, und sie rechnen ganz stark mit einem Bautzug. Andre sind aus Liebeskummer mitgekommen. Ihnen fehlen die Mittel für die ^{den} Morgengabe, die sie für ihre Braut benötigen. Ja, und dann sind da die Männer, die einfach was erleben wollen. Die warten nur darauf, daß es zum Kampf kommt.

David: Ich will keine Räuberhorde, Joab.

Joab: Räuberhorde. Was denkst du dir überhaupt? Laß mir nur freie Hand, und du wirst sehen, in wenigen Wochen ist aus diesem zusammenge-
laufenen Haufen ein kleines, ^{aber} zuverlässiges Heer geworden. Aber, schau mal, wer da kommt. Jasobeam, du kommst zu uns? Hast du Saul verlassen?

Jasobeam: Ich komme, um David mein Schwert anzubieten. Ich komme nicht allein. Itthai ist hier, der Sohn Ribais. Hinter uns, in der Schlucht unten, warten unter Benajas Befehl weitere hundert Männer, die sich uns angeschlossen haben.

David: So sind wir jetzt schon über 200.

Joab: Ha, fast 100 neue Speere sind ^{und mehr als 100 neue Speere} das, die sich gegen Saul erheben.

David: (streng): Nie werde ich euch gegen Saul, den Gesalbten des Herrn, führen.

Joab: Nicht gegen Saul? Ich denke, wir...

David: (unterbrechend): Wir wissen schon, was für Israel am besten ist. Warte nur ab, du wirst bald genug dein Schwert ziehen können. Aber zuerst einmal, Friede sei mit euch, ihr Freunde! Was führt euch aus Gibeas zu mir? Bringt ihr eine Botschaft des Königs?

Jasobeam: Saul weiß nicht, daß wir uns zu dir geschlagen haben. Ohne von ihm Urlaub zu erbitten, haben wir ihn verlassen.

David: Auch Itthai?

Itthai: Auch ich, obwohl ich ein Benjaminit und ein Einwohner Gibeas bin. Es ist bei Saul nicht mehr auszuhalten. Immer häufiger kommt der böse Geist über ihn. Wie soll einer, der nicht mehr ganz normal denkt, Israel gegen die Philister schützen. Gott, der Herr, hat den König verlassen und sich einen anderen Gesalbten erwählt.

Ihm wollen wir dienen.

David: (langsam): Und wie ist es mit den Deinen? Sauls Rache wird auch sie treffen.

Itthai: Ich hörte, daß du deinen Vater Isai zu den Moabit-ern gebracht hast. *Am Nachhinein*
Genauso tat ich es auch. Mein Vater Ribai befindet sich jenseits des Jordans. Saul wird ihn da nicht mehr erreichen.

David: Und woher wußtet ihr, daß wir hier sind?

Itthai: Ja, wir kamen zunächst nach Bethlehem, und da haben wir bald erfahren, wo dein Aufenthalt ist. Nun, jetzt sind wir hier und haben mächtigen Hunger.

David: Dem kann abgeholfen werden.

250 2'00/16'30

22. Musik:

0'15/1'45

23. Jasobeam: Sag mal, David, schon gestern fiel mir auf, daß du ein Philisterschwert trägst. Jetzt ~~sehe ich, es ist eins, das man kaum in solcher Größe findet.~~ *Es ist im Außenbereich viel größer.*

David: Es ist das Schwert Goliaths.

Jasobeam: *von dem* Des Riesen, den du erschlugst? Wenn ich mich *an* *ihm* *erinnere*, *selbst* *gibt* *gesehen* ließe~~st~~ du das Schwert des Riesen doch als ~~Weingabe~~ *Geheimnis* im Heiligtum zu Nob, und jetzt...

David: ...hab ich's mir vom Priester Ahimelech wiedergeben lassen.

Jasobeam: Du kamst bei deiner Flucht durch Nob? Davon weiß ich ja noch gar nichts. Erzähl doch, wie's in Nob war.

David: Jonathan...

Jasobeam: Der Sohn Sauls?

David: Jawohl, Jonathan, der Sohn Sauls, hat mich durch ein Zeichen - ich hatte es vorher mit ihm verabredet - vor der Wut des Königs gewarnt.

Jasobeam: Jonathan hält zu dir gegen seinen Vater?

David: Blutsbrüder sind wir. Wir haben uns Treue gelobt auf Leben und Tod. Aber nun unterbrich mich nicht immer. Also, durch Jonathan gewarnt bin ich nach Gibeon geflohen. Ich *habe* *keine* *Waffen* *und* *Nahrung* *mit* *mir* *genommen*. Da blieb mir nichts anderes übrig, als in Nob - dort kannte man mich ja als Tausendschaftsführer des Königs - um Hilfe zu bitten.

Jasobeam: Und - *haben sie dir geholfen?* gewährte man sie dir dort?

David: Warum nicht? Der Oberpriester Ahimelech *hat* *ahnte* ja nicht, daß ich bei Saul in Ungnade gefallen war. Er *hat* *vermutete* in mir einen Boten, den der König mit eiligem Auftrag übers Land geschickt hat. Ohne Bedenken *gab* er mir *daher* fünf der Schaubrote. *gab*

Jasobeam: Wie? Von den heiligen Broten?

David: ^{Mich} Gewiß. Von den Broten im Heiligtum. Ich ~~nahm sie mit Dank~~, hatte ich doch noch einen weiten Weg vor mir. Grade, als wir aus dem Heiligtum treten wollten, in dem der Efot hängt, der heilige Mantel, du weißt, aus dem der Priester die Lose des Herrn zu ~~ziehen pflegt~~, da ^{gab} ich das Riesenschwert, ^{gab} ~~das~~ hinter dem Efot als Weihgabe hängt. Ich bat um die Waffe und Ahimelech ^{hat} gab sie mir. ^{gab}
(3 sec. Pause)

Jasobeam: Was überlegst du so?

David: (leise, nachdenklich): Ich fürchte, die Unterstützung, die mir der Priester Ahimelech gewährte, wird noch seine Folgen haben.

Jasobeam: Wie sollte Saul davon erfahren?

David: im Fortgehen ^{hört} sah ich den Edomiter Doge. ^{gab} Er ist einer von Sauls Hirten. Er wird seinen Herrn auf schnellstem Weg davon berichtet haben.

Jasobeam: (ein nachdenklicher Pfiff)

Ob es Saul wagen wird, die Priester zu belästigen. Bestimmt wird er zornig sein, wenn er erfährt, daß du heiliges Brot ^{bekommst} erhieltst und das Schwert des Riesen nahmst. Aber sieh mal, dort kommt einer unserer Posten mit einem Fremden. Er hat einen Esel am ^{Halb} Halfter. Der Kleidung nach könnte der Unbekannte fast ein Priester sein.

Joab: Kein Zweifel. Es ist ein Priester.

Jasobeam: Wenn ich mich nicht irre, sogar einer aus Nob.

David: Komm, wir gehen ihm entgegen.

Priester: Friede sei mit dir, David, Ben Isai.

David: Friede auch mit dir. Wo kommst du her?

Priester: Aus Nob komme ich.

David: Bringst du mir Grüße von Ahimelech, dem Obersten der Priester Nobs?

Priester: Ahimelech ist tot und mit ihm starben 85 Priester aus Nob.

(Aufschrei der Anwesenden): Nein! Das kann doch nicht wahr sein! Das gibt's doch nicht! Was!

David: Sprich, Priester, und verbirg uns nichts.

Priester: Abjathar bin ich, Ahimelechs Sohn.

David: Hier, trink einmal. Dann erzähl.

(schlürft, dann stockend)

Priester: Ahimelechs Sohn und der einzige aus Nob, der noch die Sonne sieht.

David, du warst bei uns in Nob. Mein Vater ^{gab} gab dir heiliges Brot ^{gab} und das Schwert Goliaths, ^{gab} das ich da in deinen Händen sehe. Doge, der Hirte Sauls, ^{gab} verziet es dem König. Dieser befahl die Priesterschaft von Nob nach Gibeon. Es gab keine Verhandlung. Jähzornig befahl Saul: Tötet des Herrn Priester! Doch keiner der Krieger wollte die Hand an die Diener Gottes legen. ^{hat} hat er getan. 6) gewarnt

Die Wut des Königs war furchtbar. Und dann ^{hat} forderte er den Edomiter auf: ^{Abjat} "Du du es!" Und der ^{hat} nahm das Schwert ^{genau} und erschlug 85 heilige Priester des Herrn. ^{und da} Sie starben ohne Klage und Jammergeschrei. ^{Gescheh} Todes- ^{ist im} stille lag über dem Hof Sauls, als der ungläubige Edomiter die Reihen ~~entlang~~ ^{entlang} und ~~einen Kopf nach dem anderen abschlug~~.

Und wie entkamst du?

Priester: ^{bin} Ich entging dem Gemetzel, weil ich nicht daheim war. Ich ~~war auch noch nicht zu Hause, als über Nob selber die Rache Sauls kam.~~ ^{entging} ~~Saul~~ ^{von} ~~der Stadt~~ ^{entkam}.

Jasobeam: Wie, es genügte ihm nicht, die Priester umgebracht zu haben?

Priester: ^{wund} Nein, der ganze Ort wurde dem Erdboden gleich gemacht. Niedergemetzelt sind Greise, Frauen und Kinder. Nicht einmal die Tiere ^{mit} entgegen der Rache des ~~rasenden~~ Königs. ^{Ich} Verstört ^{bin} stand ich vor den noch rauchenden Trümmern. Wie im Traum ^{bin} ging ich zwischen den Leichen und Mauerresten zu dem Heiligtum, das als einziges Gebäude noch stand. Dort, am Fuß der Säule, an der der heilige Mantel hängt, ^{da} brach ich zusammen. ^{da} Als ich wieder zu mir kam, war es Nacht. Ich ^{hat} raffte mich auf ^{und} und zog mich an der Säule ^{her} empor. ^{ger} Im Dunkel ^{hat} berührten meine Hände etwas Weiches, den Efot. Unberührt hing er da. Die Soldaten hatten nicht gewagt, an Gottes Heiligtum zu rühren. Unversehrt waren die heiligen Lose des Herrn, die der Mantel birgt. Ich nahm ihn, wickelte ihn zu einem Bündel und machte mich auf den Weg. Bei Tagesanbruch traf ich einen Hirten, von dem ich erfuhr, wie alles gekommen war. Er lieh mir den Esel. Nun bin ich hier bei euch.

(laut rufend):

Ihr Männer Israels, Saul ist tot, obwohl er noch lebt. Dieser hier ist der König, der kommt.

Männer: (rufend): Heil dem Gesalbten des Herrn! Heil dem Löwen aus Juda!

David: Du hast den heiligen Efot mitgebracht?

Priester: Dort auf dem Rücken des Esels hab ich ihn, ihn und die heiligen Lose des Herrn.

David: Jasobeam, nimm den Efot ab und bringe ihn ebenfalls in die Grotte. Häng den heiligen Mantel dort über die scharfe Felszacke dort links an der Wand und zünde ~~eine~~ Lampe an, daß es leuchte zu den Füßen des Heiligtums. Und du, Abjatar, bleibe bei mir und fürchte dich nicht. Wer dir nach dem Leben trachtet, trachtet auch mir nach dem Leben. Ja, auch ich bin schuld am Untergang deiner ganzen Verwandtschaft. Männer, wir wollen Gott, den Herrn, anrufen, daß er uns gnädig sei. ^{tu}

24. Lied: (Band Anlage "Sei mir gnädig und hilf")

7'30/24'15

4'30/28'45

25. Absage: Die Worte dieses Liedes findest Du in Psalm 57, einem Psalm, den David in der Zeit seiner Verfolgung gesungen hat. Er wußte bei aller Not um die Gegenwart Gottes. Und immer wieder kam er dabei zum Danken und Loben. Heute brachten wir vom Evangeliums-Rundfunk in seinem Programm für Jungen und Mädchen die 2. Folge unserer Hörspielreihe aus dem Leben Davids unter der Überschrift "Ein Speer verfehlt sein Ziel". Die dritte Folge bringen wir nächste Woche um die gleiche Zeit. Und nun Gott befohlen und Auf Wiederhören.

0'55/29'40

26. Nachsp.: Kw

0'20/30'00

*Laßt ^{an 57} h j Jo ~ ^{in 57} w p Psalm Davids
den Psalm 23 7 m. ^{an 57} 8 J. F. G. 140r.
Lied. Der neue Psalm 7-1467 2.17
16519*

Red

EVANGELIUMS-RUNDFUNK WETZLAR

Sendung Nr. K 20.6.80 N *1866*
 Titel Der Partisan in der Wüste III
 Redakteur J. Osberghaus
 Autor Alfred Salomon/Os
 Quelle "Berufen und verworfen" Aussaat-Verlag Wuppertal
 Sendedaten 20.6.1980 16.30-17.00 Uhr

1. Vorspann: Kw 0'10/ 0'10

2. Musik: (nach 0'10" mit folgender Ansage unterlegen):

Ansage: "Der Partisan in der Wüste" - eine Hörspiel aus dem Leben Davids vom Evangeliums-Rundfunk in seinem Programm für Jungen und Mädchen. Heute bringen wir die 3. Folge nach dem Buch "Berufen und verworfen" von Alfred Salomon, Aussaat-Verlag, Wuppertal.

Musik: aufblenden und nach 10 sec. mit folgendem Text unterlegen: 0'35/ 0'45

3. Jasobeam: Was gäbe ich jetzt für einen Schluck Wasser.

Joab: Meinst du, Jasobeam, es würde den Durst löschen, wenn du vom Wasser sprichst?

Eliab: Es stimmt, sprich nicht mehr vom Wasser, Jasobeam. Komm, setzt dich wieder und rede von etwas anderem.

Joab: Ja, erzähle uns, wie du den Löwen mit dem blanken Schwert erschlugst.

Jasobeam: Dann kommen wir ja wieder auf Wasser zu sprechen. Ich war am Brunnen Etam. Hört, am Brunnen. Und es war gerade Schnee gefallen, reiner, frischer, schimmernder Schnee. (2. Sam. 23,20)

Joab: Schnee. Daß es so etwas überhaupt gibt. Sag Eliab, kannst du dir das vorstellen, Schnee?

Eliab: Der Löwe fiel dich an, als du trankst?

Jasobeam: (lachend): Meinst du. Er hätte mir ausgewichen, wenn ich ihm nur eine Möglichkeit zum Rückzug gelassen hätte. Nicht er fiel mich, ich fiel ihn an.

Eliab: Und du, du hast nur ein Schwert bei dir-gehabt?

Jasobeam: Es war so. Als ich den Rand des Brunnenloches erreichte, sah ich den Löwen unten trinken. Ich hatte weder Bogen noch Spieß, da zog ich halt mein Schwert und sprang hinab.

Joab: Und erschlugst ihn.

Jasobeam: Ich stieß ihm das Schwert durch den Hals.

Eliab: Ja, Joab, von unsrem Freund können wir noch lernen. Du hättest sehen sollen, wie er mit dem riesigen Ägypter umging, der ihn dort im Süd zum Kampf herausforderte.

Ich war dabei, sonst würde ich es nicht glauben. Geht der doch mit einem Hirtenstecken auf den Philister zu! Der zückt den Speiß gegen ihn, ein Speiß, sage ich dir, wie einen Weberbaum. Und dann - er springt zu, packt den Speiß mit beiden Händen, ein Ruck. Der Ägypter stürzt nach vorne aufs Gesicht und unser Freund nagelt ihn mit dem Speiß an den Boden.

Joab: Und jetzt sitzen wir hier und sehnen uns nach frischem Wasser.

(lachend): Schöne Helden!

(2. Sam. 23,21 + 1. Chr. 11,23)

3'40/

Eliab: Was willst du, gegen die Übermacht der Philister kann auch Heldenmut nichts ausrichten. Sie haben es geschickt angefangen. Alle Brunnen besetzt. An jedes Wasser-loch eine Wache gelegt. Wenn nicht die Bauern und Hirten zu uns hielten, stünde es schlimm für uns.

Jasobeam: Es steht auch schon so schlecht um uns. David war gezwungen, seine Schar aufzusplittern. Es war ihm unmöglich, den geschlossenen Haufen zu verpflegen.

Joab: Und da schleichen wir jetzt in kleinen Gruppen durch die Einöde und betteln uns bei den Hirten und Bauern durch. Ich sag's noch einmal, schöne Helden! Das Reden trocknet die Zunge aus. Habt ihr noch eine Dattel für mich? Das löscht ein wenig den Durst, wenn man auf dem Stein...

(unterbrechend)

David, bist du zurück vom Erkundungsgang? Wie steht es daheim in Bethlehem?

David: Auch dort liegt eine starke Schar Philister. Sie halten auch den Brunnen vor dem Tor besetzt. ~~Da liege ich hinter der Mauer, die den Garten des Töpfers umschließt~~ Wenn wenigstens die Trauben reif gewesen wären! Sie sind noch so sauer, daß sie einem den Gaumen beizen. Ich sah die Ungläubigen vor dem Brunnen mit dem köstlichen Wasser Bethlehems. Ich sah die Ungläubigen aus dem Brunnen schöpfen. Lachend verspritzten sie das Wasser. Einmal wieder Wasser trinken aus dem Brunnen Bethlehems! Ich will jetzt ruhen. Es war ein harter Weg.

Joab: Köstlich ist das Wasser von Bethlehem.

Jasobeam: Es löscht nicht den Durst, wenn einer von Wasser redet.

Joab: Ich rede nicht vom Wasser. Ich hole es.

Benaja: Die Hitze hat dir wohl den Sinn verwirrt. Du hörtest doch, wie stark der Brunnen bewacht ist.

Joab: Die Sonne neigt sich hinter Adullam. Ich schleiche nach Bethlehem.

Wenn die Nacht über das Land fällt, will ich am Brunnen sein.

Jasobeam: Ich geh mit. Ich laß dich nicht allein, mein Bruder.

Benaja: Dann komm ich auch mit.

3'40/ 4'25

4. Musik:

0'20/ 4'45

5. (Geräusch: Schwert gegen Stein)

Benaja: Du bist wach, Ben Isai?

David: Du mußt besser auf dein Schwert achtgeben, Benaja. Ich hörte dich, als du noch weit unten in der Schlucht warst.

Benaja: Ich hatte keine Hand frei, David Ben Isai. Sieh hier, Wasser vom Brunnen Bethlehems.

Joab: Vom Torbrunnen, kühles, frisches Wasser.

Benaja: (dicht): Wasser von Bethlehem. Trink doch. Nimm, trink.

David: (flüsternd): Wasser vom Torbrunnen Ephrathas.

Joab: Ja doch, für dich haben wir es geholt.

Jasobeam: Wenig ist es, aber es reicht für einen. Trink, David, trink. Es macht deine Augen wacker.

Benaja: Mehr konnten wir nicht bringen. Die Philister entdeckten uns, als wir den Helm voll Wasser schöpften. Mit knapper Not entrannen wir. Wir sprangen über Zäune, Weinbergsmauern, die Verfolger abzuschütteln. Es blieb nicht viel im Helm. Doch es reicht für dich.

David: Und ihr, habt ihr euch satt trinken können?

(3 sec. Pause)

Ich verstehe. Ich verstehe. Ihr fülltet den Helm und wolltet danach selber trinken. Da sahen euch die Philister. Ihr mußtet fliehen. Doch ihr bewahrtet das Wasser im Helm. Für mich.

(jubelnd): Herr, dir sei Dank. Dank, daß du mir solche Freunde gabst.

(nachdenklich): Meine Seele schrie nach dem Brunnen von Ephratha, wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser. Doch nun hast du, Herr, meine Seele gestillt. Wenn alle Quellen versiegen und alle Bäche trocken liegen, meine Seele wird nimmermehr dürsten, denn du, Herr, hast diese hier zu starken Helfern mir gemacht. Du baust eine Mauer um mich her, Jahwe Zebaoth, du nimmst dich meiner an.

(Psalm 42,2)

Joab: Halt! Tu's nicht!

(Geräusch: Wasser ausschütten)

Benaja: Was tust du?

David: Ich opfere dem Herrn Dank, ihm, der mir solche Freunde gab.

- Joab: Für dich war es bestimmt. Du solltest trinken, daß du nicht ver-
schmachtest.
- David: Ich sollte trinken und euch dürsten lassen? Eure Treue hat den Durst
meiner Seele gestillt. Was brauche ich Wasser, wenn ich euch habe.
- Benaja: Du...du bist der Gesalbte des Herrn.
- David: Und wenn ich Jahwes Gesalbter bin, so habe ich erst recht zu dienen.
Andere mögen herrschen. Wer aber im Schatten des Höchsten steht, muß
dienen.
(Geräusch: Donner)
- Benaja: Ein Gewitter um diese Jahreszeit?
- Joab: Es zieht von Süden herauf.
(dauerndes Donnerrollen im Hintergrund, Wind, Sturm)
- David: Jahwe und seine Heerscharen. Die Stimme des Herrn geht über den
Wassern. Der Gott der Ehren donnert, der Herr über großen Wassern.
Die Stimme des Herrn sprüht Feuerflammen. Die Stimme des Herrn
erregt die Wüste.
(Psalm 29) (starker Donner)
- David: (rufend): Die Decken, Freunde! Breitet sie weit aus! Der Herr wird
seinen Segen auf uns schütten.
(Zwischendonner, Regenrauschen)
- Joab: Dem Herrn sei Dank!
- Benaja: Das war Hilfe zur rechten Zeit!
- Jasobeam: Schaut mal, der Bogen Gottes! Jahwe hat seinen Bogen in die Wolken
gesetzt. Ein Zeichen des Bundes, den er mit Noah schloß.
- David: Solange die Erde steht soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost
und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Jahwe steht zu seinem
Bund. Er hat uns nicht vergessen. Da wir zu ihm schrien, stillte er
unseren Durst und sättigte die hungrige Seele.
- Joab: Er wird das Zepter nicht von Juda entwenden, bis daß der Held komme,
und dem werden die Völker anhangen. Du, Sohn Isais, bist der Held,
den unser Vater Jakob sah, als er Juda segnete.
- David: (Vorspiel unterlegen)
Elend bin ich und arm, Gott eilet zu mir, er sei mein Helfer und
Erretter. Ihn lobe Himmel, Erde und Meer und alles, was sich darin
regt (Psalm 40,18) 3'30/ 8'15
-
6. Lied: Groß und wunderbar sind deine Werke 2'35/10'50
16 165
21580
7. Eliab: Haben unsere Männer richtig gesehen?
- David: Ja, es stimmt. Saul ist wieder da. Die von Siph müssen es ihm ver-
raten haben, daß wir hier am Berg Hachila lagern.

Ich konnte zwei Posten belauschen. Sie schwatzten, statt zu wachen.
Mit mehr als 1000 Mann ist Saul uns auf den Fersen.

Joab: Hast du Saul selbst gesehen?

David: Ich habe ihr Lager umschlichen. Sie lagern direkt jenseits der Höhe.
Es ist jetzt die rechte Zeit, daß ich wieder hinschleiche. Vorhin
liefen sie noch herum, jetzt werden sie sich zum Schlafen gelegt haben.

Joab: Du willst sie beschleichen? Wäre es nicht besser, ich begleite dich?

David: Gut, doch laß deine Waffen hier. Sie hindern nur. 0'40/11'30

8. Musik: 0'15/11'45

9. (Schritte auf Kies 0'15, evtl. mit Musik weiter unterlegen)

10. David: Sie haben sich im Kreis gelagert. Sie schlafen.

Joab: Nicht alle. Sieh, einer, der die Nacht nicht durchhält. Da kommt
er zurück.

David: Hast du gesehen?

Joab: Natürlich, ich machte dich doch auf den Mann aufmerksam.

David: Du begreifst nicht. Ist dir nicht aufgefallen, daß niemand ihn fragt
oder anspricht?

Joab: Du willst so wie er?

David: Ja, ich will wie er über die Schlafenden hinwegsteigen.

Joab: Bis hin zu Saul?

David: Ja, bis hin zu Saul. Falls ich ihn in der Menge finde.

Joab: Das wäre...davon wird man noch lange reden in Israel. Komm, steigen
wir ganz offen über die Schläfer.

David: Nicht beide zusammen. Erst gehst du, dort von rechts. Ich folge
später von hier aus.

Joab: Verstehe. Gingen wir zusammen, könnte einer, der aufwacht, Verdacht
fassen.

David: ~~Ich bin.~~

(Musik: leise Trommeln, dann Schritte)

David: Sieh mal, da ist der König.

Joab: Woran erkennst du ihn?

David: Hier ist sein Speiß.

Joab: Der, mit dem er...?

David: Mit dem er nach mir warf.

Joab: Laß uns hingehen. Es ist keine Gefahr.

(Trommeln)

Und hier ist Sauls Speiß. Der Herr hat uns den König in die Hand gegeben.
Mit seinem eigenen Speiß will ich ihn an die Erde nageln.

David: Halt! Still jetzt und fort. Schnell weg von hier. Doch nimm den Speiß mit.

----- 1'30/13'25

11. Musik: 2^{uu} 3^e 4^s 0'15/13'40

12. Joab: Was ist los? Warum durfte ich Saul nicht töten?

David: Wer wollte die Hand an den Gesalbten Gottes legen? Meinst du, der Herr ließe den Mann ungestraft, der sich an dem König vergreift. Versteh doch, des Königs Leben steht allein beim Herrn. Er hat ihn gesalbt und eingesetzt und allein er darf ihn abberufen.

Joab: Was hast du denn in deiner Hand, David?

David: Der Becher ist es, den ich Saul vom Gürtel löste.

Joab: Der Becher? Was willst du mit ihm? Ich begreife dich nicht! Da soll ich den Speiß des Königs mitnehmen, und du hast - wie ich jetzt höre seinen Becher. Das verstehe ich nicht.

David: Du wirst es gleich sehen. Komm, wir gehen auf die andere Seite der Schlucht. 0'40/14'20

13. Musik: 2^{ss} 3^{oe} 0'20/14'40

14. David: Hallo, aufwachen, ihr Krieger Sauls! Aufwachen, Abner! Auf, du Sohn Nehs!
(Pause)

Ja, Abner, hörst du nicht? Gibst du keine Antwort?

Abner: Wer bist du, daß du wagst, den Schlaf des Königs zu stören?

David: Fein hast du das Leben deines Königs bewacht. Du bist doch ein Mann, wie es ihn zu keiner Zeit in Israel gab, und schläfst, während die Späher des Feindes durch dein Lager schleichen. Es ist nicht dein Verdienst, daß König Saul noch lebt. Sieh doch nach, wo der Speer des Königs ist. Und wo ist sein Becher? Hier, erkennt ihr den Speiß eures Herrn und ist dies nicht sein Becher?

Saul: Ist das nicht deine Stimme, mein Sohn David?

David: Ja, mein Herr und König. Ich bin David. Warum verfolgst du mich? Was habe ich Böses getan, daß du mir nach dem Leben trachtest? Bin ich ein Rebhuhn, daß du mit Treibern und Jägern gegen mich ausgezogen bist.

Saul: (erschüttert): David, mein Sohn David! Ja, ich habe gesündigt gegen dich und unrecht gehandelt. Komm wieder zurück, David, mein Sohn, kehre um. Ich will dir von jetzt an kein Leid mehr antun. Ja, ich habe töricht und sehr unklug an dir gehandelt.

David: Hier ist der Speiß des Königs und sein Becher. Einer der jungen Krieger möge herabkommen und sie holen. Der Herr wird einem jeden vergelten nach seiner Gerechtigkeit und seinem Glauben.

Der Herr hat dich heute in meine Hand gegeben, aber ich wollte mich nicht vergreifen am Gesalbten des Herrn. Wie ich heute barmherzig war gegenüber dir, wo hoffe ich, daß der Herr einmal barmherzig sei zu meiner Seele.

1'50/16'30

15. Musik:

0'20/16'50

16. (Übergehend in israelischen Tanz und Folklore, Volksfest mit folgendem Text unterlegen) 0'10

Hirte: Nun, Maloch, es hat sich wohl doch gelohnt, daß du gekommen bist.

Maloch: Hast recht, hatte erst keine Lust, die zwei Stunden von Hebron hierher nach Karmel zu marschieren, ausgerechnet hier bei Nabal Schafschor zu feiern. Sieh nur, Bani, jetzt schneiden sie schon den zweiten Hammel auseinander.

(schlürfend): Und der Wein Nabals ist auch nicht schlecht.

Hirte: Nabal ist der reichste Mann in Karmel.

Maloch: Wie stark sind denn die Herden, die ihr in der Südsteppe weidet?

Hirte: Über 3000 Schafe und fast 1000 Ziegen.

Maloch: Und der Wein?

Hirte: Hast du vergessen, daß Vater Noah nach der großen Flut zwischen Hebron und Karmel den ersten Weinstock pflanzte?

Maloch: Daher die Güte dieses Weins. Hoffentlich besitzt dein Herr recht viele dieser wertvollen Weingärten.

Hirte: Und ob. Höchstens der geizige Mesullam bei euch da in Hebron kann sich mit ihm messen.

Maloch: Du, Bani, ist das dein Herr und Gebieter?

Hirte: War nicht schwer zu erraten. Aber laß dir nichts anmerken, falls er herüberkommt. Er ist maßlos eitel. Tue ja recht untertänig, dann spielt er den Großzügigen. - Bewahre mich der Herr, Nabal will eine Rede halten.

Maloch: Ist das so schlimm?

Hirte: Er hält sich für sehr geistreich. Dabei lacht eigentlich nur er selbst über seine albernsten Witze. Er findet nie ein Ende. Und lauter dummes Zeug. Er bildet sich ein, er wäre ungeheuer klug. Ach, liebe Zeit, jetzt fängt er tatsächlich an. Lieber drei Tage die Mühle drehen als eine Stunde Nabal hören.

Nabal: (ächzend, unecht gemacht):

Meine Getreuen, ich - ehm - ich habe euch 20 Hammel schlachten lassen, da ich mit eurer Arbeit leidlich zufrieden bin. -Äh- in früheren Jahren haben sich immer die Räuber der Wüste ihren Tribut aus unseren Herden geholt, mal fehlten -äh- 50 Schafe, ein andermal wieder waren es gar 100 die geraubt wurden

(tief stöhnend): Ach, es ist nicht leicht, Besitzer großer Herden zu sein. Ich glaube, ich wäre noch an den Bettelstab gekommen, wenn sich die Viehräubereien nicht im letzten Jahr gegeben hätten. -Äh- wie ich schon sagte, in diesem Jahr ist uns kein einziges Schaf geraubt worden. Das ist, wie ich gerne anerkennen will, ein Zeichen eurer Pflichttreue. -Äh- ja, was ich sagen wollte -äh- es ist kein einziges Tier gestohlen worden. Aber -äh- das muß in Zukunft noch besser werden.

(Hirten lachen)

Nabal: Ich weiß nicht, was es ist zu lachen gibt. Ich habe...ich sage -äh- ich meine...He, ihr da! Wer seid ihr? Was wollt ihr hier?

Asael: Asael bin ich von Bethlehem Ephratha, ein Neffe Davids Ben Isai.

Nabal: Was willst du? Warum unterbrichst du mich in meiner Ansprache?

Asael: David wünscht dir Glück und Frieden. Er hat gehört, daß du heute die Schafschur feierst. Deine Hirten sind all diese Monde von uns beschützt worden. Wir hielten unsere Hand über deine Herden, weil du vom Stamme Kaleb bist. Frage deine Hirten. Sie werden dir bestätigen, wir schlugen Edomiter und Philister mit der Schärfe des Schwertes. Nicht ein einziges Schaf kam dir abhanden. Und nun spricht David Ben Isai zu dir: Gedenket, daß man dem Ochsen, der da drischt, das Maul nicht verbinden soll. Gib uns für David mit, was reichlich du in Händen hast. Laß uns als Lohn für unsere Mühe teilnehmen an deinem Überfluß.

Hirte: Hat recht, der Mann. Ohne David wären wir arme Leute.

Nabal: Wer schickt euch, ihr Hundesöhne? David Ben Isai? Wer ist denn dieser rüdische Schakal? Einer, der seinem Herrn entlaufen ist. Und diesem Schelm soll ich Brot, Wein und Fleisch geben? Euch soll ich's nehmen und diesen da geben? Nein, niemals. Das kommt nie in Frage.

(3 sec. Pause)

Hirte: Asael, wir alle waren Zeugen, wie Nabal euch beleidigte. Glaube mir, wir halten zu euch. Wir wissen nur zu gut, David führt für u-ns den Streit gegen die Ungläubigen. Was sollen wir tun?

Asael: Nichts. Doch Nabal ist ein Mann des Todes.

Hirte: Wir sind verloren.

Maloch: Ach was, Davids Männer nehmen nur den Mund voll.

Hirte: Da kennst du diese Freischärler schlecht. Sie sind wie reißende Wölfe. Ich war dabei, als ein paar hundert Edomiter, die in unsere Herden wollten, zusammengehauen wurden. Und ich sah, wie sie eine Streife der Philister niedermachten. Kein einziger entging ihnen.

Jahwe selbst führt ihnen das Schwert.

Maloch: Wenn dieser David wirklich ein solcher Held wäre, sag, verkröche er sich dann in die Wüste?

Hirte: Er will dem König nicht ans Leben. David hatte Sauls Leben in der Hand. Asael erzählte es mir. Doch David hat Saul verschont. Er will nicht die Hand legen an Jahwes Gesalbten.

Maloch: Doch. David verbirgt sich doch vor den Philistern.

Hirte: Er hält sie zum Narren. Ich weiß nicht, ob es sich schon bis nach Hebron herumgesprochen hat, doch wir hier im Stamme Kaleb wissen, wie es steht. David täuscht die Philistiner vor, er kämpfe auf ihrer Seite gegen Saul. Und in Wahrheit schadet er den Philistern, wo immer er kann. Glaube mir, von Ziph bis Maon und von Thekoa bis nach Engedi halten alle Männer Judas zu David. Es ist für uns ausgemachte Sache: Wenn Saul stirbt, wird David König.

Maloch: Aber noch lebt Saul.

Hirte: Und David wird zunächst einmal Nabal strafen. Was tue ich bloß? Die Herrin! Ich muß zur Herrin, gleich sofort!

Maloch: Wie soll eine Frau hier helfen?

Hirte: Du kennst nicht Abigail.

5'30/22'20

17. Musik:

0'20/22'40

18. Abigail: Der Herr hat die Boten Davids angeschraubt? Du meinst, David wird die Schmach nicht hinnehmen?

Hirte: Niemals. Ich kenne David und seine Männer. Sie sind rasch zur Tat, und das Schwert sitzt ihnen locker. Verdenken kann ich es ihnen nicht, wenn sie zur Rache schreiten. Sollten sie umsonst ihr Leben für uns eingesetzt haben? Sie waren wie eine Mauer um uns Tag und Nacht.

Abigail: Gut denn, Bani, nimm dir soviel zuverlässige Leute wie du brauchst. Nimm 200 Brote, zwei große Krüge Wein, 5 am Spieß gebratene Hammel, 5 Scheffel Mehl und packe das alles auf Esel. Halt, tu noch 100 Rosinenkuchen und 200 Feigenkuchen dazu.

(lachend): Harte Männer sind ja manchmal auf Süßes versessen. Und - warte mal - laß auch mein Reittier satteln.

Hirte: Herrin, du willst uns begleiten?

Abigail: Warum nicht? Schließlich muß ich wieder gutmachen, was Nabal verdarb. Nun geh schon, beeile dich und Sorge, daß Nabal nichts erfährt.

0'50/23'30

19. Musik:

0'15/23'45

20. Joab: Halt, der da?
- Hirte: Wir sind Diener Nabals mit guter Botschaft unterwegs zu David.
- Asael: Du bist es, Bani.
- Hirte: Du, Asael, wir bringen alles, was David erbat: Schafe und Wein, Brot, Feigenkuchen, alles, alles haben wir mit. Gepackt auf Esel.
- David: Ist Nabal, der größte aller Esel auch dabei?
- Hirte: David Ben Isai, mein Herr. Nabal weiß nicht, daß wir dir dieses alles bringen. Unsere Herrin gab den Auftrag.
- David: (leise lachend): Eure Herrin? Mir will scheinen, dieser Tor Nabal hat eine verständige Frau.
- Joab: (verächtlich): Frauen, die Verstand besitzen, sind meist hässlich.
(Lachen)
- Hirte: Lacht nicht, denn sie ist...sie ist hier.
- David: Wie? Sie ist hier, sagst du? Diese Frau muß mehr als Mut haben, wenn sie es wagt...
- Abigail: Ach, mein Herr, laß mich die Strafe ertragen, die Nabal verdient hat. Der Sohn Isais kehre seinen Zorn nicht gegen Nabal, diesen heillosen Mann. Nimm an die Gaben, die dir deine Magd bringt und rechne es einer Frau nicht an, daß sie so eigenwillig handelt, denn ich weiß, daß du des Herrn Kriege führst und ein Herzog bist über Israel.
(3 sec. Pause)
- David: Gelobt sei der Gott Israels, der dich heutigen Tages mir entgegen gesandt hat. Gesegnet seist auch du, denn du hast mich davor bewahrt, das Schwert gegen Nabal zu erheben. Du hast mich bewahrt, Blut zu laden auf meine Seele. Gelobt sei der Herr. 1'20/05
-
21. Musik: 0'15/25'20
22. David: Was ist?
- Joab: Ein Amalekiter ist da. Er sagt, er müßte dich sprechen, er bringe wichtige Botschaft.
- David: Laß ihn kommen. Du kommst aus dem Südland?
- Fremder: Gewiß, Herr, ich stamme aus dem Südland. Jedoch ich war droben im Norden. Die Philister stritten gegen Israel, und die Männer Israels flohen vor den Philistern ins Gebirge Gilboa. Die Philister aber hängen sich an Saul und seine Söhne. Es war ein hartes Getümmel um sie her. Ich kam von ungefähr dazu, wie es manchmal geht. Ich kam von Beth Shean in die Berge. In einer Schlucht traf ich auf Saul. Er blutete aus vielen Wunden. Von nahen Hohlweg kam das Rufen der Philister! Komm her! rief Saul. Komm her! nimm mein Schwert und töte mich mit 24.

- David: Er hat sie bekommen. Doch dem Herrn sei's gedankt, daß kein Ungläubiger seine Hand an den Gesalbten legte.
(10 sec. Musik wieder aufblenden, plötzlich abbrechend)
- Joab: Was gibt's, ihr Männer?
(Stimmengewirr)
1. Stimme: Genug der Trauer! Saul ist tot! Es lebe der König David!
2. Stimme: Eine Gesandtschaft aus Kaleb ist da!
3. Stimme: Auch wir von Karmel sind gekommen!
4. Stimme: Und hier sind die Ältesten von Siphanot!
5. Stimme: Und die von Horma!
1. Stimme: Und die aus Attha!
- Joab: (rufend): Was wollt ihr?
- Stimmen: David zum König machen über das Haus Juda!
3. Stimme: Hier ist der Priester!
- Priester: Ich habe die heiligen Lose geworfen und den Herrn gefragt. Der Herr spricht zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache.
- Stimmen: Jahwe hat gesprochen! Jahwe hat's gesagt! Heil dem Löwen aus Juda!
Hosianne dem Sohne Isais!
- David: Der Herr nimmt und der Herr gibt.
- Joab: Der Herr zu deiner Rechten wird zerschmettern die Könige am Tage seines Zorns.
- David: Ich verlasse mich nicht auf meinen Bogen, und mein Schwert kann mir nicht helfen. Du aber hilfst mir von unseren Feinden. Du machst zuschanden, die uns hassen.
(Psalm 44,7-8)
Gelobt sei der Herr!
- Stimmen: Preist seinen Namen! Gelobt sei der Herr! Lobet ihn! 4'00/29'20
-
23. Musik: (nach 10 sec. mit folgender Absage unterlegen)
- Absage: "Der Partisan in der Wüste" - eine Hörspiel des Evangeliums-Rundfunks. Heute in einer Woche senden wir die 4. Folge dieser Hörspielreihe aus dem Leben Davids. Auf Wiederhören und Gott befohlen.
- Musik aufblenden auf Zeit 29'40
24. Nachspann: Kw 0'20/30'00

Töte mich, damit ich nicht lebend in die Hand der Ungläubigen falle!

David: Und Sauls Söhne?

Fremder: Gefallen. Alle drei. Und hier bringe ich die Krone Sauls und hier den Reif von seinem Arm. Ihr wollt alles genau wissen? - ~~Wer bist du,~~ fragte Saul. Und ich: Ein Amalekiter. Darauf er zu mir: - Komm her und töte mich. Und ich: - Ich? -

David: Und du, was tatest du?

Fremder: Ich trat zu ihm hin und tötete ihn. Ich sah, daß er nicht mehr leben konnte nach einem solchen Fall. Hier die Krone, den Reif, das bring ich dir, mein Herr.

David: Kommt. Er ist des Todes.

(dumpfer Fall)

Sein Blut komme auf sein Haupt, weil er sich nicht gescheut hat, die Hand gegen den Gesalbten Jahwes zu erheben. Botschaft wollte er von mir haben, gelobt sein für seine Tat, Ruhm ernten, daß er mir die Krone Israels brachte. Das Schwert traf ihn, der sein Schwert gegen den Gesalbten erhob. Das Blut, das an seinen Händen klebt, komme über seine Seele. Wer dem Herrn in den Arm fällt, muß sterben, denn der Herr alleine ist der Vergelter. Er hat seinen Gesalbten eingesetzt. Er allein durfte ihn abberufen.

(3sec. Stille) (das folgende Lied mit Trauermusik untermalen) a. 25

Erschlagen deine Zier, o Israel. Gefallen die Helden im Streit. Verflucht seid ihr Berge Gilboas! Nie falle auf euch Tau noch Regen. Saul und Jonathan im Tod vereint, schnell wie die Adler und stärker als Löwen. Weint über sie, ihr Töchter Israels! Wie sind die Helden gefallen im Streit! Erschlagen Jonathan auf den Bergen. Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonathan. Wie warst du mir so traut. Deine Liebe war anders als Frauenliebe ist. Wie sind die Helden gefallen, zerbrochen die wackeren Degen!

(Musik 10 sec. ausblenden, dann mit folgendem Text weiter unterlegen) a. 30

Joab: David, eine gute Botschaft in allem Leid kann ich dir bringen, Ben Isai. Saul fiel nicht durch die Hand eines Amalekiters. Er stürzte sich ins eigene Schwert, um der Schmach der Gefangenschaft zu entgehen.

David: Woher weißt du es?

Joab: Andere sind hier angelangt, die der Schlacht entrannen. Männer unseres Volkes, die nicht lügen. Sie haben selbst gesehen, wie der König sich den Tod gab.

David: Und jener Amalekiter?

Joab: Kam an den Ort, als Saul längst tot war. Er nahm von dem König Krone und Reif, um zu prahlen und eine Belohnung von dir einzuheimsen.